This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

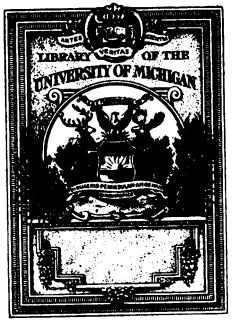
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.



FROM THE LIBRARY OF
Professor Karl Heinrich Rau
OF THE UNIVERSITY OF HEIDELBERG
PRESENTED TO THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
BY
Mr. Philo Parsons
OF DETROIT
1871

BX
1534
.C12
S7

Eccles 12:1 B2

Blue

Stützle

die Pfarrei Oberstdorf

PARSONS LIB. Univ. MICH.

Die katholische Pfarrei
Oberstdorf

Die katholiſche Pfarrei

Oberſtdorf

im

königl. Landgerichte Sonthofen,

PARSONS LIBRARY University of Michigan

oder

die Schweiz im Kleinen.

Topographiſch-hiſtoriſch beſchrieben

von

Johann Nep. Stützle, Pfarrer.

Mit einer Charte.

Kempten, 1843.
Gedruckt mit Joſ. Köſel'ſchen Schriften.

Die

katholische Kirche

Oberschwaf

in

[illegible]

oder

die Schweiz im Kleinen.

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]
Gedruckt mit [illegible] Schriften.

Ihren Königlichen Hoheiten,

Dem Durchlauchtigſten Prinzen

Luitpold

und

Der Durchlauchtigſten Prinzeſſin

Auguſte

von

Bayern

in

tiefſter Ehrfurcht geweiht

von

dem Verfaſſer.

Vorwort.

Die katholische Pfarrei Oberstdorf ist wohl die größte und schönste Pfarrei des ganzen schönen Bayerlandes, wenn man den Flächenraum und die Naturschönheiten in ihr berücksichtigt. Ja man kann das Pfarrgebiet Oberstdorf mit Recht die Schweiz im Kleinen nennen.

Deßhalb faßte ich bald nach meiner Ankunft dahier als Pfarrer den Entschluß, die ganze Pfarrei mit allen ihren Merkwürdigkeiten nach den mir leider nur zu wenig zu Gebote stehenden Materialien topographisch-historisch zu beschreiben und die interessantesten Ansichten aufzunehmen.

Die Beschreibung selbst ist nun im dritten Jahre meines Hierseyns vollendet. Auch habe ich ein möglichst vollkommenes Planchärtchen dazu entworfen, welches den Reisenden besonders will-

kommen ſeyn dürfte. Die Anſichten jedoch gedenke ich ſpäter in Stahl geſtochen herauszugeben, wenn ich die nöthige Anzahl von Subſcribenten bekommen werde.

Wer dieſe Beſchreibung mit oder ohne Anſichten wünſcht, beliebe ſich in frankirten Briefen an die J. Köſel'ſche Buchhandlung in Kempten zu wenden.

Oberſtdorf den 25. Auguſt 1848.

Stützle, Pfarrer.

Einladung
an
die Gebirgs-Freunde.

Hier, wo des Schöpfers Hand im Rauhen
Des weitern Schaffens gleichsam satt,
Den Vorrath, um noch mehr zu bauen,
In Klumpen hingeworfen hat:
Hier seht ihr die Gebirges-Kette
Mit staunendem Vergnügen an,
Der Wolken ew'ge Lagerstätte,
Die nur die Gems erklimmen kann.
Erhaben, groß ist dieses Bild,
Das Aug' und Seele tief erfüllt.

*

Ihr staunt, daß hier die Jahreszeiten
Noch brüderlich vereinet sind:
Dort ew'ger Schnee, hier fette Weiden,
Dort Winter, hier der wärmste Wind.
Wie dort ein Bach, im Sturm und Staube
Vom Berg sich stürzend, Felsen frißt,
Und hier in seiner stillen Laube
Der Hirte Milch und Butter ißt!
Genießet froh auf dieser Flur
Den schönen Anblick der Natur!

Einleitung.

1. Lage und Gränzen der Pfarrei.

Die katholische Pfarrei Oberstdorf liegt im Königreiche Bayern, Kreis Schwaben und Neuburg und bildet die südlichste Spitze nicht bloß vom königlichen Landgerichte Sonthofen, sondern vom ganzen Königreiche. Sie reicht vom 27°, 50′ bis 28°, 7′ östlicher Länge, und vom 47°, 11′ bis 47°, 15′ nördlicher Breite.

Im Norden gränzt Oberstdorf an die Pfarrei Schöllang. Die natürlichen nördlichen Gränzlinien und Punkte aber sind ein Theil der Brettach und Trettach, dann das Rubihorn, Geißalpenhorn, der Geißfuß, die Gundköpfe, das Nebelhorn und das Pfannenhölzle.

Im Osten gränzt Oberstdorf an die Pfarrei Hindelang und die gefürstete Grafschaft Tyrol; die natürlichen östlichen Gränzpunkte aber sind: der Zeitzer, der Groß- und Kleinseekopf, der Schochen, der Lachenkopf, das Laufbachereck, der Rothkopf, das Schneeeck *), Himmeleck, auf den Wilden, auf dem Joch und Kanz, der Lechlerkanz, das Saljoch, Raucheck und Kreuzeck.

Im Süden gränzt Oberstdorf an Tyrol und Vorarlberg. Die natürlichen südlichen Gränzpunkte aber sind: die Krottenköpfe, die Oefnerspitz, der Muttlerkopf, auf dem Kratzer, das Mädelejoch, der Mädelekopf, die Mädelegabel,

*) Gewöhnlich Schnecken genannt.

beim wilden Männle, die Rothengundspitze, die Hochgundspitze, der Rappenseekopf, der Hochrappenkopf, der Hundskopf*), auf dem Grüner, auf dem Schrofen, auf der Eck und der Rauhgernrücken.

Im Westen gränzt Oberstdorf an das romantische Walserthal und die Pfarrei Tiefenbach. Die natürlichen westlichen Gränzlinien und Punkte aber sind die Breitach, dann die Walserschanz, das Sellereck, der Sellerkopf, der Schlappoltkopf, das Fellhorn, der Warmatsgundkopf, der Schüsser, der Schäfalpenkopf, das Schäfalpenköpfel, das Kempterköpfel, der Augererkopf, der Liechelkopf, das Gaishorn und der Haldenwangerkopf.

2. Größe und Bevölkerung der Pfarrei.

Nach den neuesten und genauesten Vermessungen beträgt der Umfang der Pfarrei Oberstdorf 215,951 bayerische Fuß oder 17 geographische Stunden. Der Flächeninhalt genannter Pfarrei beträgt 1936'394,508 Quadratfuß oder 12 Quadratstunden.

Der längste Durchmesser der Pfarrei, nämlich von Norden nach Süden beträgt 73,043 bayer. Fuß oder $5^3/_4$ geographische Stunden; während der kürzeste Durchmesser, nämlich von Ost nach West 44,461 bayer. Fuß oder $3^1/_2$ geographische Stunden zählt.

Oberstdorf übertrifft somit an Umfang das ganze Landgericht Lindau und zählt gegen 2000 Seelen, wovon 1500 im Markte und 500 in den Filialen zerstreut leben.

Vergleicht man die Pfarrei Oberstdorf mit den andern Pfarreien des königl. Landgerichts Sonthofen, so übertrifft

*) Auch Biberkopf genannt.

ſie an Flächenraum ſämmtliche Pfarreien und ſteht an Bevölkerung nur den Pfarreien Sonthofen und Hindelang nach.

2. Luft und Boden der Pfarrei.

Die Luft iſt im Ganzen gemäßigt, rein und beſonders auf den Bergen ſehr geſund. Auf den höchſten Bergen ſchneit es jedoch ſelbſt im Sommer öfters, während es im Thale regnet. Einzelne Bergköpfe ſind theilweiſe mit ewigem Schnee bedeckt, ſowie jene Bergſchluchten und Dobel, in welche die Sonne keinen Zugang findet. Wenn gleich jedoch der Schnee auf den Bergen und in den tiefern Thalgründen bis Ende Mai und Mitte Juni liegen bleibt, ſo wird der Graswuchs keineswegs verkürzt; ja, es iſt lieblich zu ſehen, wie unter der ſich allmählig höhlenden Schnee- und Eisdecke das friſcheſte Grün hervorſproßt.

Der Boden iſt großentheils fett, hie und da auch kieſicht und ſteinicht. Die Berge beſtehen meiſtens aus Kalk- und Sandſteinen und bilden häufig auf einander liegende Schichten, in denen man ſchon Verſteinerungen untergegangener Thier- und Pflanzengeſchlechter, beſonders von Seethieren, vorfand, als noch ſprechende Zeugen der ehemals die ganze Erde bedeckenden Sündfluth. Auch findet man häufig rothen und grauen Marmor und hie und da Bergchryſtall.

Das Gebirge theilt ſich in Vorgebirge, Mittelgebirge und Hochgebirge.

Das Vorgebirge bildet den niedrigſten Theil des Gebirges und beſteht aus Bergen mit ſanften Abhängen; das Mittelgebirg iſt höher, als das Vorgebirg und hat größere

Berge und steilere Abhänge, jedoch immer noch reich an Weide. Das Hochgebirge endlich besteht aus Bergen von großer Höhe mit rauhen, nackten und steilen Felsspitzen, die theilweise mit ewigem Schnee und Eis bedeckt sind, und Ferner oder Gletscher genannt werden. Die höchsten Bergköpfe sind die Krottenköpfe 8035 Fuß, der Biberkopf 8934 Fuß und die Mädelergabel 9023 Fuß hoch.

4. Die vorzüglichsten Pflanzengattungen,

welche man im Pfarrgebiete Oberstdorf findet, sind kostbare Futterkräuter, unter denen oben anstehen Ritz und Mattung. Als Heilkräuter sind bekannt der Baldrian, die Blutwurze, die Goldwurze und die Enzianwurze, welche in großer Menge gefunden wird. Die bekanntesten Gebirgsblumen sind die Alpenrose, das wilde Männchen und das Brändle, das nur auf den höchsten Alpen gefunden wird und balsamischen Wohlgeruch verbreitet. — Von Gesträuchen sind zu erwähnen der Mehlbeerbaum, Elzbeerbaum, Schlechenstrauch, Weißdorn, Haselstrauch, schwarzer Hollunder, rother Hollunder, Liguster, Heckenkirschenstrauch, Alpenheckenkirschenstrauch, Berberisbeerstrauch, die Heckenrose, Hagenbuttenrose, der Epheu, die Waldrebe und die Mistel.

An Laubholz findet man die Mastbuche, den Maßholderahorn, den gemeinen Ahorn, die Ulme, Esche, Birke, Erle, Linde, Eiche, Zitter-Pappel, Balsampappel, weisse Weide, gelbe Weide, Korbweide, rosmarinblättrige Weide, Saalweide und den Taxbaum.

Als Nadelholz ist zu erwähnen die Tanne, Fichte, Kiefer, Lerche und der Wachholderbaum. — Von Obst-

bäumen kommen fort der Apfel-, Birnen-, Zwetschen-, Kirschen-, Weichsel- und Pflaumen-Baum.

5. Die bekanntesten Thiergattungen

im Pfarrbezirke Oberstdorf sind außer den gewöhnlichen Hausthieren — als dem Pferde, der Kuh, dem Schafe und der Ziege — von Wildthieren die Gemse, das Reh, der Feldhase, Gebirgshase, Fuchs, Luchs, Flußotter, Steinmarder, Baummarder, Iltis, das große Wiesel, kleine Wiesel, der Dachs, das gemeine Eichhorn, das Murmelthier, und der Igel. An Vögeln findet man das Waldhuhn, Auerhuhn, Birghuhn, Haselhuhn, Schneehuhn, Steinhuhn, Rebhuhn, die Wachtel, den gemeinen Reiher, die Waldschnepfe, Mittelschnepfe, den Kiebitz, den punktirten Strandläufer, den gemeinen Strandläufer, den Wachtelkönig, die wilde Gans, die Krückente, wilde Ente, Holztaube, Feldlerche, Waldlerche, Piplerche, Flülerche, den gemeinen Staar, die Mistelbrossel, Wachholderdrossel, Ringeldrossel, Singdrossel, Rothdrossel, Schwarzdrossel; den gemeinen Kernbeisser, den Kreuzschnabel, Gimpel, Grünling, die Goldammer, Rohrammer, den gemeinen Fink, Bergfink, Distelfink, Zeisig, Zitronenzeisig, Hänfling, Haussperling, Feldsperling, die weiße Bachstelze, die graue Bachstelze, die gelbe Bachstelze, die schwarzköpfige Grasmücke, die graue Grasmücke, die braungefleckte Grasmücke, das gemeine Rothschwänzchen, das Rothkehlchen, den Zaunkönig, das Goldhähnchen, den Fitis, Steinschmätzer, Weidenzeisig, die Kohlmeise, Tannenmeise, Blaumeise, Haubenmeise, Sumpfmeise, Schwanzmeise, den gemeinen Kuckuk, den Wendehals, die Spechtmeise, den Baumläufer, den Mauerspecht, den Steinadler, Milan,

den gemeinen Bussart, den rauhbeinigen Bussart, den Baumfalken, Habicht, Thurmfalken, Sperber, die große Ohreule, mittere Ohreule, die Nachteule, den kleinen Kauz, den gemeinen Würger, den grauen Würger, den rothrückigen Würger, die Kohlkrahe, die Saatkrähe, Nebelkrähe, Steinkrähe, den Holzheher, Tannenheher, die Elster, den Schwarzspecht, Grünspecht, Buntspecht, Weißspecht, Grasspecht, Dreizehigerspecht, den gemeinen Wiedhopf, den gemeinen Eisvogel und den kleinen Steißfuß. Von Fischen fängt man Karpfen, Hechte, Forellen und Sälblinge. Endlich sind noch der Erwähnung werth die so beliebten, überall gesuchten Gebirgsschnecken, welche den Tausenden nach verkauft werden.

6. Abkunft und Sprache der Oberstdorfer.

Die Oberstdorfer scheinen durchaus deutschen Stammes und vorzüglich schwäbischer Abkunft zu sehn, worauf schon ihre Sprache hindeutet. So z. B. sagen sie statt gewesen — gwea und auch gwecha, während die angränzenden Walser, wie die allemannischen Stammes sich des gsi aus sehn bedienen. Der Oberstdorfer sagt Kirche, der Walser Chilche. Gvng und stong mit angehängtem näselnden g aus gän, stän; numma statt nicht mehr, it statt nicht. Ihre Mundart ist in folgendem Beispiel ersichtlich. „Vor'm Doarf ischt a groaß Krüz am Weag g'standa wo d' Lüt am Vorbeigau a Paar Vat'runser g'beatet hont, noch und noch hot's" aber der Reaga ganz us'g'wäscha und d' Sunne luter Sprüng und Spälta dring g'macht. Do hot der Pfarrer für's alt us'm Stück Holz a nuis und schüner's macha lau (long), d' Bura sind aber numma so stau (stong) blieba, um a Vat'runser z' beta. Der gaistle Häer frogt a moal uin: Worum se denn numma, we

früher beim nuia schüna Herrgott beata?“ Der Bua will lang it (mit der Sproch') rus, kratzt se hinter de Oahra und sait endle: „Ja, wie könnta mer a Andacht hau, hont mer doch de nuia no as'n Birrabom g'kennt!“ Nach der Schriftsprache schreibe also: „Vor dem Dorfe ist ein neues Kreuz am Wege gestanden, wo die Leute im Vorbeigehen ein Paar „Vater unser“ gebetet haben; nach und nach hat es aber der Regen ganz ausgewaschen und die Sonne hat lauter Sprünge und Spelten darein gemacht. Da hat der Pfarrer für das alte aus einem Stück Holz ein neues und schöneres machen lassen; die Bauern sind aber nicht mehr so stehen geblieben, um ein „Vater unser“ zu beten. Der geistliche Herr fragt einmal einen: „Warum sie denn nicht mehr wie früher, beim neuen schönen Herrgott beten?“ Der Bube will lange nicht (mit der Sprache) heraus, kratzt sich hinter den Ohren und sagt endlich: „Ja, wie könnten wir eine Andacht haben, haben wir doch den neuen noch als einen Birnbaum gekannt!“

7. Sitten und Kleidung der Oberstdorfer.

Die ursprünglichen Sitten und Kleider der Oberstdorfer waren die schlichter Gebirgsbewohner. — Die Kleidung der Oberstdorferinnen insbesondere hatte das Eigenthümliche, daß sie das ganze Jahr hindurch gleichmäßig eine Pelzhaube und darüber ein ganz flaches Hütchen aus schwarzem Filz mit 2 herabhängenden seidenen Bändern trugen und bei schlechtem Wetter kurze Mäntelchen, gewöhnlich von rothem Wollenzeuge, um die Schultern warfen. In neuerer Zeit jedoch haben sich leider durch den großen Verkehr mit der Welt größtentheils mit den Kleidern auch die Sitten geändert.

Die alte einfache Gebirgstracht ist nur mehr bei einzelnen ältern Personen zu finden und scheint mit ihnen in's Grab zu gehen, so daß nach wenigen Jahren die schlichte Nationaltracht der schwäbischen Oberländer verloren seyn dürfte. Mehr Hoffnung ist zur Erhaltung der männlichen Nationaltracht, welche in einem spitzen Filzhütchen, einem bis an die Kniee reichenden Röcklein von grauem Zwilch, kurzen Hosen, langen zwilchnen Ueberstrümpfen und Bergschuhen besteht.

8. Religion und Verfassung der Oberstdorfer.

Die Religion der Oberstdorfer ist die römischkatholische mit Ausnahme einzelner königlich Bediensteter und Schäfer oder Senner, die der protestantischen oder kalvinischen Religion zugethan sind.

In kirchlicher Hinsicht bildet Oberstdorf nur Eine Pfarrgemeinde im Dekanate Kempten und Bisthume Augsburg, mit einer Pfarrkirche, 3 Wallfahrtskirchlein, 2 Neben- und 3 Filialkapellen, welche sämmtlich von einem Pfarrer, einem Benefiziaten und Kaplane versehen werden.

In bürgerlicher Hinsicht bildet Oberstdorf der Verwaltung nach auch nur Eine Gemeinde im Landgerichte Sonthofen, Kreis Schwaben und Neuburg, mit einer Haupt- oder Marktschule und 3 Nebenschulen, welche 5 Lehrer versehen. Indeß hat Oberstdorf dem Grundrechte nach noch 3—4 Neben- oder Filialgemeinden, von denen eine jede ihren eigenen Gemeindsmeister hat, die jedoch sämtlich unter dem Distriktsvorsteher zu Oberstdorf stehen.

9. Lebensweise und Nahrungszweig der Oberstdorfer.

Es gibt zwar in Oberstdorf mehrere Gewerbe, wovon sich Viele erhalten, als: Wirthe, Krämer, Melber, Getreidehändler, Bäcker, Holzhändler, Müller, Hammerschmiede, Pfannen-, Waffen- und Hufschmiede, Nagler, Schuster, Schneider, Schreiner, Schäffler, Lederer, Drechsler, Glaser, Weber, Fischer, Uhrmacher, Färber u. a. m., allein die vorzüglichste Lebensweise und der ergiebigste Nahrungszweig ist die Alpwirthschaft und Sennerei im Sommer und Winter.

Alpe oder Alme ist eine Viehweide auf den Bergen, wo das Vieh den ganzen Sommer hindurch, ohne je in die heimathliche Stallung zu kommen, im Freien läuft und weidet. Die Alpen sind entweder Galtalpen, auf denen nur junges, unträchtiges Hornvieh und auch Pferde zur Weidung laufen, oder sie sind Sennalpen, auf denen ausschließend Melkkühe laufen und von denen man während der Alpbestallung Butter und Käse gewinnt.

Die Alpen werden gewöhnlich zu Ende des Monats Mai oder in den ersten Tagen des Juni beschlagen. Man treibt sodann Galtvieh und Pferde in die Galtalpen, und läßt sie bis etwa in die Mitte Septembers darauf laufen. Als Wächter gibt man dem Vieh einen Hirten, der in einer kleinen Hütte von Brettern wohnt und von Butter, Käse — Schmalz und geringem Brode lebt. Oefters sind auch auf den Galtalpen — oder sollen seyn — sogenannte Galthütten aus Holzstämmen und Brettern oder Schindeln zusammengefügt, worin das Galtvieh bei schweren Hochgewittern oder Schnee einigermassen Schutz findet. Nach Verlauf der

Weidungszeit wird das Gastvieh, nachdem es bedeutend an Größe und Werth zugenommen hat, zur Herbstweidung auf Wiesen und Grasäckern und zur Winterstallfütterung abgetrieben oder verkauft.

Auf gleiche Weise werden auch die Sennalpen mit den Melkkühen zur Gewinnung des Käses und Schmalzes beschlagen. Auf jeder Sennalpe findet sich eine oder nach Bedarf eine zweite und dritte Sennhütte, von Tannenholz und Brettern gebaut, wohin die Kühe alle Morgen und Abend zur Gewinnung der Milch eingetrieben werden. Ist das Melken am Morgen vorüber, so wird mit Bereitung der Butter und des Käses begonnen, eine Arbeit, welche durch die Sennen oder Schweizer, deren oft mehrere auf einer Sennalpe sind, bewerkstelligt wird. Aus dem Abfalle der Milch wird Schotten, Zieger und Molkensieder oder Molkenzucker bereitet. Im Durchschnitte wirft eine Alpkuh in einem Sommer 20—30 ℔ Butter und 90—100 ℔ Käse ab. Wenn das Vieh auf die Alpe geht, so behängt man meistens die Kühe mit großen, von Eisenblech gemachten Glocken, die einen sehr weit hörbaren Ton geben. Auf den Alpen selbst, wenn das Vieh den Platz angewöhnt hat, nimmt man ihm die Glocken wieder ab. Beim Abzuge von der Alpe aber hängt man den Kühen nicht nur die Glocken wieder um, sondern schmückt auch die beste Kuh, die den Sieg errungen hat, als Führerinn der Heerde, um den Kopf mit einem zierlichen Blumenkranz, und unter Klatschen und Fröhlichkeit des Volkes ziehen die Kühe in ihre Heimath ein.

10. Eintheilung der Pfarrei Oberstdorf.

Der ganze Pfarrbezirk Oberstdorf kann am füglichsten nach seinen 3 Flußgebieten in 3 Hauptgebiete eingetheilt werden, nämlich in das Trettach-, Stillach- und Breitach-Gebiet.

I. Das Trettachgebiet.

Die Trettach entspringt 3—4 Stunden vom Markte in der südlichen Spitze der Pfarrei auf der Mädelegabel, wo sie hohe Trettach heißt, durchläuft das ganze enge Spielmannsauerthal und treibt nicht bloß 4 Sägmühlen, sondern auch eine Lohmühle, 3 Mahlmühlen und 2 Hammerwerke am Ende des obern Marktes. In ihrem klaren, rauschenden Wasser halten sich gerne Forellen auf. Bei anhaltendem Regen oder wenn der Schnee schmilzt, wird sie durch die aufgenommenen Bergbäche so stark und wild, daß sie große Verheerungen anrichtet. Endlich vereinigt sie sich mit der Breitach und Stillach in Einen Strom, die Iller genannt.

Betrachten wir nun die Seitengebiete der Trettach, zuerst das linke, dann das rechte Trettachgebiet.

A. Das linke Trettachgebiet.

In diesem Gebiete liegen: Der Markt Oberstdorf, St. Maria Loretto, Dienersberg, Baselkopf, der Christes-See, die Singersgundalpe, die Gumpenalpe und die Untermädelealpe.

a. Der Markt Oberstdorf.

Oberstdorf, 2853′ über der Meeresfläche gelegen, ist ein großer Marktflecken mit 313 Wohnhäusern, einer sehr

schönen Pfarrkirche und zwei Nebenkapellen, und liegt in einem großen, fruchtbaren Thale zwischen der Trettach und Stillach, welche durch einen den Markt der Länge nach durchströmenden Wasserkanal mit einander verbunden werden.

Nach einer alten Chronik hat man schon im Jahre 602 zu Oberstdorf angefangen, an den Häusern zu bauen, wo vorhin nur 5 Häuser gestanden, in den Höfen genannt. — Nach derselben Chronik hat man im Jahre 991 an der Pfarrkirche den Anfang zum Bauen gemacht. Der Thurm soll insbesondere von Heiden erbaut worden seyn.

Vom Jahre 1100 bis 1279 waren die gefürsteten Grafen von Kempten aus dem Haggenmüller-Geschlechte. Der letzte war Heinrich von Laven; er hinterließ zwei Töchter, Elsbeth und Adelheid. Die 2 Schlösser Röthenberg und Burgberg im Allgäu, waren Eigenthum dieses Heinrich; die ältere Tochter, Elsbeth, erhielt das Schloß Röthenberg, und alles Zugehör bis auf Kempten und dessen Umgegend. Adelheid, die Jüngere, erhielt das Burgberger-Schloß, nebst dem obern Theile von Sonthofen und das oberste Dorf, jetzt Oberstdorf, sammt den beiden Thälern, das Auer- und Walser-Thal oder Breitachenthal. Adelheid verkaufte 1290, am 21. Juli, am Donnerstage vor Jakobi das Schloß sammt der Burg beim Bauhof, alle Kirchenschätze zu Sonthofen und Oberstdorf, alle Wildgerechtigkeiten durch das Auer- und Breitacher-Thal bis an den Widdersteinerberg mit allen Lehen und Gerechtigkeiten um 2040 Konstanzer Pfund Pfennig, das Pfund zu 1 fl. 8½ kr. oder 2329 fl. R. W. an die Gebrüder Oswald und Marquart von Heimhofen, und die Heimhofer übergaben dem Konstanzer Bischof das linke Ufer vom Kemptischen bis auf Fischen und Wäßner

(Mittelberg), das rechte Ufer, das jüngere Riezlern, von Burgberg bis Oberstdorf und Riezlern dem Bischof von Augsburg, beide Seiten mit allen Gerechtigkeiten, Lehen und Wildbau. Die ersten Ansiedler vom Breitacher Thale sind von Wallis in der Schweiz von den Zwingherrn durch große Abgaben und Beschwerden vertrieben worden; sie kamen zuerst in das obere Walserthal; von dem jetzigen Domberg kamen einige über das obere Gänsel und Berggut links und rechts am Widderstein herab, und von diesen nahm das Thal den Namen — „das untere Walserthal" an. — Am 16. November 1390 ward durch Verwendung der Mittelberger Mittelberg von Fischen getrennt unter dem Konstanzer Bischof Burkart. Riezlern dagegen gehörte bis den 14. Jan. 1815 zu Augsburg nach Oberstdorf, dann aber nach Bregenz.

Am 24. Juni 1419 ward die Pfarrkirche dahier zu Ehren des heil. Täufers Johannes eingeweiht, und am nämlichen Monatstage 1819 das 4. Saeculum feierlich begangen.

Im Jahre 1495 wurde Oberstdorf ein Markt.

Im Jahre 1632 überzog der König von Schweden Deutschland mit Krieg, verheerte viele Städte, Märkte und Dörfer. Auch Oberstdorf und die nächstgelegenen Dörfer wurden grausam ausgeplündert, vieles ward zu Grunde gerichtet und verbrannt. Die Bauern im Walserthale, welche damals noch großentheils zur Pfarrei Oberstdorf gehörten, errichteten dort mehrere Schanzen: eine an der Landstraße, die andere auf Söller, die dritte in der Enge gegen die Tiefenbacher-Schwenden, die vierte auf der Moosalpe. Diese Schanzen wurden auch über ein ganzes Jahr bewacht.

Im Jahre 1633 nahm ein großer Hunger und in Folge dessen eine sehr böse Krankheit überhand. Die damit behafteten Leute wurden Anfangs ganz verrückt und taub. Hierauf erfolgte die Pest, woran in Oberstdorf in den Jahren 1634 und 1635 laut Sterbebuch über 700 Menschen starben.

Dazu kamen noch 1646 im Herbstmonate die Schweden, Franzosen, Oesterreicher und Bayern in das Schwabenland. Im Allgäu schanzte man allenthalben, verfällte mit Tannen, Buchen u. dgl. die Wege, und hielt Wache. Die Schanzen im Walserthale wurden aller Orten verbessert und wohlbewahrt.

Am 22. Februar 1719 am Aschermittwoche Abends 7 Uhr fuhr am Himmel von Sonnenauf- bis Untergang unter dem nämlichen Grade des Sonnenlaufes ein feuriger Drache, gab eine große Helle von sich und hinterließ einen feurigen Strich, der eine Zeitlang sichtbar blieb.

Den 4. Oktober 1795 kamen Bußprediger und hielten eine 6tägige Mission, zu deren Andenken ein Kreuz mit dem Missionsablasse auf dem Gottesacker errichtet wurde.

Oberstdorf, wie es jetzt ist, hat mehrere Gassen und Gebäude, von denen der Erwähnung werth sind: der Marktplatz, die Pfarrkirche mit der Seelenkapelle und den Arkaden, die Nikolai und die 14 Nothhelferkapelle, dann das Pfarrhaus, Schulhaus und Rathhaus.

1. Der Marktplatz zu Oberstdorf.

Oberstdorf hat mehrere Gassen, als: die Kirchengasse, die Pfarrgasse, die Mohrengasse, die obere und untere Vor-

bergasse, die obere und untere Hintergasse, dann den Marktplatz, welcher wohl die einzige freundliche Gasse des Marktes ist und in der Mitte gelegen, die übrigen Gassen vereinigt.

Die schönste Zierde desselben ist eine steinerne Bildsäule des heiligen Johannes von Nepomuck mit der Inschrift: „In honorem S. I. Nepomuceni et in Theseram gratitudinis tenente Episcopatum ac Principatum Augustanum Ser^mo ac Emo Clemente Wenceslao Regio Poloniae Principe ac duce Saxoniae Archiepiscopo et Electore Trevirensi hanc statuam poni curavit Bernardus ab Hörnstein, Canonicus Augustanus et Elvacensis."

Anno
MDCCLXXXII.

2. Die Pfarrkirche mit der Seelenkapelle und den Arkaden.

Unter allen Gebäuden ragt die in der Mitte des Marktes stehende Pfarrkirche mit ihrem hohen Spitzthurme majestätisch empor. Im Jahre 991 wurde mit dem Thurmbaue begonnen und im Jahre 1419 den 24. Juni ward die vollendete Kirche zu Ehren des heiligen Johannes des Täufers eingeweiht, wie zu ersehen ist aus der über der Sakristeithüre angebrachten Inschrift, die also lautet: „Saecula jam quatuor fluxerunt, haec domus ex quo ipsa Baptistae luce dicata Deo est. Inde pagi celebrant solemnia jubila cives Christoque unito denuo corda dicant."

Die Kirche ist 132′ lang, 58′ breit, 75′ 9″ hoch; der Thurm dagegen mit dem Kreuze hat eine Höhe von 216′ und eine Breite von 24′. Der Boden ist von schwarzem

Marmor aus der Spielmannsau, welcher im Presbyterium geschliffen erscheint und der ganzen Kirche zur Zierde dient. Der Choraltar selbst, sowie der Tabernakel sind vom schönsten schwarzen Marmor und wurden von Clemens Wenzeslaus mit Hilfe der Oberstdorfer um 1000 fl. errichtet, wie zwei Inschriften am Altare auf der Evangelien- und Epistelseite nachweisen. Auf der Evangelienseite liest man: „Altare inunxit Clemens Wenzeslaus, qui fuit Archiepiscopus Electorque Trevirensis Antistes Augustensis, Regiis Insigniis nitans virtute vero beatior.“ Auf der Epistelseite: Tabernaculum hoc exstruxerat uni Deo vero Clemens Wenzeslaus Regii generis filius Archiepiscopus Trevirensis ac Episcopus Augustensis una cum devotis Oberstorfensibus bis quingentos florenos ex pronitate conferentibus.“

Auf dem Altare befinden sich um den Tabernakel zierlich gereihet Reliquien von den heiligen Märtyrern: Cölestin, Purpuratus, Irenäus, Johann Baptist, Florus, Venerandus, Benignus, Reparatus, Theodorus, Pazifikus, Eutropius, Felizissimus, Konstantius, Verekunda Simplicia, Amanda, Barbara und Innocentius. Ueber dem Choraltarblatte, welches den Täufer Johannes als Knäblein in Gesellschaft der heil. Familie darstellt, zeigt ein kleines Gemälde die heil. Jungfrau und Märtyrin Agnes mit dem Lamme. Zum weitern Schmucke des Altars und zur Erbauung dienen auch die in Gold gefaßten Standbilder der heil. Zacharias und Elisabeth, der heil. Barbara und Katharina in Lebensgröße. An der Decke der Kirche dagegen erblickt man in 7 Freskogemälden die Lebensgeschichte des heil. Kirchenpatronen Johannes des Täufers. Das erste im Presbyterium stellt vor die Ge-

hart und Beschneidung des kleinen Johannes, das zweite und dritte den Bußprediger vor dem Volke und vor Herodes und Herodias, das vierte und fünfte die Taufe Jesu im Jordan und den Heiligen im Gefängniß, das sechste die Enthauptung und das siebente die Verherrlichung des Heiligen im Reiche der ewigen Seligkeit jenseits.

Von den 3 Seitenaltären ist der erste auf der Evangelienseite im Presbyterium zunächst der Kommunionbank dem heil. Johannes Cantius geweiht, den man auf dem Altarblatte im Gemälde erblickt und dessen Andenken die Kirche am 20. Oktober feiert. — Der zweite Seitenaltar, ebenfalls auf der Evangelienseite im Schiffe der Kirche, zeigt im Altarblatte Christus am Kreuze und bewahrt eine Reliquie vom heil. Märtyrer Claudius, welche am 28. Mai nebst vielen andern Reliquien von Rom aus hier ankam und dessen Gedächtniß jährlich am Sonntage vor Michaeli mit Oktav gefeiert wird zum Andenken an die feierliche Einsetzung der heil. Reliquie am 28. Sept. 1732. Der dritte Seitenaltar endlich ist der seligsten Jungfrau Maria, der Königinn des heil. Rosenkranzes geweiht und bewahrt zugleich eine Reliquie des heil. Märtyrers Johannes v. Nepomuck, dessen Fest am Sonntage nach dem 16. Mai mit Oktav gefeiert wird.

Die 12 Apostel in Lebensgröße mit Gold gefaßt und 1792 für 800 fl. angekauft, schmücken die Seitenwände der Kirche. Auch die geschmackvoll gefaßten Chorstühle, sowie die Beichtstühle und Kanzel, der gegenüber ein großes Kruzifixbild angebracht ist, zieren der Kirche zur Zierde.

An Festtagen insbesondere erhöht sich der Kirchenschmuck durch versilberte Kruzifixe und Leuchter, womit die Altäre prangen, dann durch 3 sehr schöne versilberte Ampeln vor

dem Chor- und den 2 untern Seitenaltären, von denen jene ad St. Ioannem Nep. ganz von Silber ist.

Was das Gemüth des Volkes besonders anspricht, sind die bildlichen Kirchenvorstellungen über dem Choraltar, welche vom Advente an bis zur Frohnleichnams-Oktav inclusive nach den Hauptfestzeiten wechseln und so das ganze kathol. Kirchenjahr in jährlich wiederkehrenden Bildern veranschaulichen. Ebenso erbauend ist auch die marian. Prozession inner der Kirche an den Monatssonntagen, wobei außer dem Sanctissimum in der großen schönen silbernen Monstranz auch das gefaßte Standbild der seligsten Jungfrau Maria als Himmelskönigin von 4 bekränzten Jungfrauen getragen wird.

Auch die Palmprozession am Palmsonntage wird ergreifender durch ein sehr schön geschnitztes und gefaßtes Christusbild auf einer Eselin sitzend, das von palmzweigtragenden Knaben unter Chorgesang in die Kirche begleitet wird.

Das Geläute ist majestätisch. Von den 4 Glocken im Thurme hat die große Glocke die Jahres-Zahl 1550, die Wandlungsglocke 1678, die Feuerglocke 1723 und die kleine Glocke 1658. Der Thurmknopf zählt $2\frac{1}{2}'$ im Durchmesser, faßt 13 Imi Kern, und wiegt 29 ℔. Das Kreuz auf dem Knopfe mißt $4\frac{1}{2}'$ 4″ in der Höhe, die Querstange 2′ und wiegt mit dem Schafte 26 ℔. Am Abende St. Afrae 1676 fiel ein solches Ungewitter ein, als sollte hier alles zu Grunde gehen. Endlich schlug der Blitz mit solcher Gewalt auf den Kirchthurm, daß das Kreuz sammt dem Knopfe herunter stürzte.

Neben der Pfarrkirche auf dem Gottesacker ist noch beachtenswerth eine Seelenkapelle mit einem Altare und einer Statue der seligsten Jungfrau Maria. Auf der äußern West-

ſeite derſelben iſt ein Oelberg angebracht, der jährlich am grünen Donnerſtage nach den Metten zur Angſt Chriſti beleuchtet wird unter Abſingung des bekannten Oelbergliedes.

Auf der ſüdlichen Seite des Gottesackers befinden ſich auch Arkaden, d. i. ein gemauerter Säulengang mit den 14 Stationen, welcher den 16. April 1735 gebaut wurde, nach deſſen Vollendung am 28. Mai deſſelben Jahres die feierliche Einſetzung der Stationen ſelbſt mit Predigt und Amt durch P. Ottmar, Franziskaner zu Füſſen vorgenommen wurde. Eine Beleuchtung dieſes Kreuzganges am Charfreitage Nachts unter Abſingung der Stationen dürfte nicht wenig zur Erbauung des Volkes beitragen.

Unter den Grabmonumenten ſind mehrere ſehr geſchmackvoll in Stein und Eiſen gearbeitet, von denen nachſtehende der Beachtung werth ſind.

a. Denktafel der 5 im Chore beerdigten Pfarrer.

In hoc Choro sepulti sunt D. D. Rdi Parochi sequentes :

I. Ioann. Frey, art. et phil. magister, SS. Theol. baccalaur. formatus, parochus ab anno 1616, † 1641,

II. Georg Mair, ss. Th. et can. Lic. parochus ab anno 1641, qua Decanus † 1681.

III. Lucas Jaeger, SS. Th. Licent., parochus ab anno 1697, qua Cammerar. † 1737.

IV. Jos. Schmid, SS. Th. Lic., Cammerarius, parochus per 16 annos, † 1753.

V. Joann. Bapt. Socher, SS. Th. Bacc. Decanus, Consil. ecclesiast. augustanus, parochus per 36 annos, † 1789.

R. I. [redacted] 1840.

β. Verzeichniß der in den Feldzügen vom Jahre 1805 bis 1815 gebliebenen Unterthanen-Söhne der Pfarrei Oberstdorf.

I. Im Feldzuge gegen Preußen 1805 blieben und zwar vom 3. Linien-Infanterie-Regimente

1. Johann Kappeler von Oberstdorf.
2. Joseph Reß „ „
3. Vinzenz Brutscher „ „ dann

vom 2. Jäger Bataillon Merz

4. Thaddäus Witsch von Oberstdorf.

II. Im Feldzuge gegen Oesterreich 1809 blieben und zwar vom 3. Linien-Infanterieregimente

1. Joseph Stich von Oberstdorf.
2. Joseph Schedler „ „ dann

vom 2. Jäger Bataillon Merz

3. Franz Kappeler „ „
4. Johann Wolf von Gerstruben.
5. Ignaz Hindelang von Oberstdorf.

III. Im Feldzuge gegen Rußland 1811 blieben

1. Franz Spieß von Oberstdorf im 3. Linien-Infanterie-Regiment.
2. Aloys Riezler „ „ im 5. Chevauxleg. Regiment.

IV. Im Feldzuge gegen Frankreich 1814 blieben vom 2. Jäger Bataillon Merz

1. Anton Schwegerle von Oberstdorf.
2. Martin Schel[illegible] „ „

vom National-Bataillon blieben

3. Ignaz Witsch von Oberstdorf.
4. Barthol. Huber „ „

7. Verzeichniß der in den Feldzügen vom Jahre 1805 bis 1815 vermißten Unterthans-Söhne der Pfarrei Oberstdorf.

I. Im Feldzuge gegen Oestreich 1809 wurde vermißt:

1. Thaddä Kleiß von Kornau im 2. Jäg. Bat. Merz.

II. Im Feldzuge gegen Rußland 1811 wurden vermißt und zwar im 3. bayer. Inf. Regimente:

1. Johann Eberle von Oberstdorf.
2. Johann Wolf von Gerstruben.
3. Joseph Hindelang von Oberstdorf.
4. Johann Miller „ „
5. Joseph Anton Wolf von Gerstruben.
6. Thaddä Tauscher von Oberstdorf.
7. Johann Renn „ „
8. Franz Schwegerle „ „
9. Thaddä Riezler „ „
10. Mich. Uebelhör „ „
11. Joseph Riezler „ „
12. Aloys Fischer „ „
13. Johann Berktold „ „
14. Joseph Ignaz Huber „
15. Joh. Ulrich Kappeler „
16. Franz Schraudolph „

dann

vom 4. Jäger-Bataillon wurden vermißt

17. Joachim Schmid von Oberstdorf.
18. Georg Schedler „ „

III. Im Feldzuge gegen Frankreich 1814 wurden vermißt

1. Andreas Metzler von Oberstdorf im Leibregim.
2. Franz Kircher „ „ im Nationalbat.
3. Franz Fischer „ „ im 2. Jäg. B. Merz.

5. Grabmonument des Hochw. Herrn Judas Thadd. Jäger im Hauptvorzeichen.

Hier
liegt begraben
der Hochw. Wohlgeborne, Hochgelehrte Herr
Judas Thaddaeus Jaeger,
der heil. Gottesgelehrtheit Licentiat des löblichen Landkapitels Kempten Dekan und Pfarrer von hier.

Er starb im 70. Jahre seines Alters, den 14. April 1814. Die Thränen der ganzen Gemeinde mit den Verblichenen sind die redlichsten Zeugen der allgemein verdienten Liebe, Hochachtung und Verehrung und des billigsten Dankes für die unzählbaren Wohlthaten, womit er den Tempel, das Volk und die Schulen auszeichnete. — Gottes Engel wache hier für die ungestörte Ruhe des müden Gebeins und sein frommer Geist kröne die edlen Früchte seiner reichlichen Aussaat im Lande des ewigen Friedens.

Seine letzte Rede an die kommunizirenden Kinder:

O theure Jugend! Das Gebot
Sei dir in's Innerste geschrieben:

Du sollst den Eltern bis zum Tod
Gehorchen, sollst sie ehren, lieben.
O dieser schönen großen Pflicht
Vergiß in deinem Leben nicht.
Magst du dich gern dazu verstehen,
So wird es dir stets wohlergehen.

c. Grabmonument des Hochw. Herrn Joh. Ev. Tauscher.

Hier
liegt der Hochwürdige Hochedelgeborne
Herr Johann Ev. Tauscher,
Benefiziat zu St. Maria Loretto bei Oberstdorf.
Er hinterließ sein Vermögen der Schule, den Armen und seinen Verwandten und starb als Christ im 78ten Jahre den
20. Hornung 1804.

Es wird ihm wohlergehen!
Ein Freund der Armen und der Kinder
Ging er in Himmel uns voran
Und bittet für uns Sünder.
O möchten wir, wie dieser Mann,
Als gute Christen leben,
Nach Recht und Tugend streben;
Dann werden wir gewiß ihn wiedersehen!

R. I. P.

3. Die St. Nicolai-Kapelle.

Diese Kapelle, vulgo Klausen-Kapelle genannt, liegt am nördlichen Ende des Marktes an der Straße nach Fischen

und Schöllang nächst dem Mauthhause. Sie soll die ursprüngliche Pfarrkirche zu Oberstdorf gewesen sein. — An der Fronte derselben sind 2 Wandgemälde — Christus am Kreuze und im Schweißtuche — noch ziemlich erhalten mit der am Giebel angebrachten aber kaum lesbaren Jahreszahl 153(6?). — In der Kapelle selbst befindet sich auf dem Altare nebst der Statue des heil. Nikolaus und Vitus seit 1716 ein großes auf 2 Seiten geschnitztes Mariäbild. Von Gemälden findet sich vor und zwar an dem gothischen Chorbogen das letzte Gericht; auf Leinwand in einer Seitenrahme die Kreuzabnahme mit der Jahreszahl 1557 — 1568, dann die Krönung Mariä mit den Jahreszahlen 1635 — 1638, und die Geburt Christi mit der Unterschrift:

„O Mensch! bethe alle Stündt und Weil,
Gedenk, daß Alles dem Grab zueil'.
So du dieß wirst betrachten,
So wirst du dieß Gotteshaus nit verachten.
M. Hanns Wagensell 1557 — 1568.

Einer besondern Aufmerksamkeit wäre würdig ein Gemälde hinter dem Altare, die Flucht nach Aegypten vorstellend. Die Kapelle selbst ist, wie schon der Name andeutet, dem heil. Nikolaus, Bischof von Myra, geweiht, dessen Gedächtniß jährlich am 6. Dezember gefeiert wird.

Am würdigsten feiert derjenige diesen Tag, welcher zur Verpflegung oder Aussteuer armer Waisen nach Kräften das Seinige beiträgt; denn von dem heil. Nikolaus wird erzählt:

„Ein Edelmann, der in der Stadt Patara wohnte und drei mannbare Töchter hatte, wollte dieselben, weil er ihnen

keine Mitgift geben konnte, für Geld der Sünde preis geben. Als Nikolaus dieß erfuhr, warf er des Nachts durch die Oeffnung eines Fensters so viel Geld in das Haus dieses Mannes, daß er mit demselben eine seiner Töchter ausstatten konnte. Da er nun zum zweiten und dritten Male dasselbe wiederholte, so bewirkte er, daß diese drei Jungfrauen mit ehrbaren Männern vermählt wurden." Legende d. H.

4. Die 14 Nothhelfer-Kapelle.

Diese Kapelle, vulgo Hexenkapelle von einigen genannt, steht nicht ferne von der Nikolai-Kapelle auf derselben Seite des Marktes. Sowohl die Bauart, als innere Einrichtung derselben läßt auf ihr Alter schließen. Sie ist nur auf der Einen, südlichen Seite mit Fenstern versehen und hat 3 Altäre, wovon sich besonders die beiden Seiten-Altäre durch ihren gothischen Bausthl und durch ihre unverhältnißmäßig großen Altartische, wie durch die obern Schlagthüren auszeichnen. Auf einer derselben befindet sich die Aufschrift: „St. Maria. — Completum est hoc opus 1491 per me Jacobum Schick in Kempten." Eine Tradition sagt: Diese Altäre seien zur Zeit der Reformation aus einer Kirche zu Kempten hinausgeworfen und dann hier aufgestellt worden. Friedrich Kramer läßt sie dagegen (in seinem topographisch-historischen Handbuche für den Regierungsbezirk von Schwaben und Neuburg) im Jahre 1497 von dem Markte Hindelang hieher versetzen. Eben so interessant als die Schnitzarbeiten und Gemälde auf der Außenseite der Altarflügelthüren sind die plastischen vergoldeten Arbeiten der gothischen Seitenaltäre, von welchen jener zur Rechten die Grablegung Christi mit den 4 Evangelisten, der zur

Linken dagegen die seligste Jungfrau mit dem Christus-Kinde, dann St. Barbara und Catharina mit den 4 Kirchenvätern darstellt, die wahre Kunstgemälde sind. — Das Gemälde auf dem Choraltare gibt die Bildnisse der 14 Nothhelfer, denen diese Kapelle geweihet ist.

Auf der Seitenwand, beim Eintritte zur Linken, erblickt man eine Abbildung des Todten-Tanzes, welche aus 21 von Gabriel Neckher im Jahre 1640 gemalten Bildern besteht, unter denen sich nachstehende Reime befinden.

1. Der Tod und der Babst.

Der Tod.

Heillig Sett Ihr auf Erdten genandt.
Ohne Gott Ist der Hegste Ewer Standt;
Doch Kan ich Warlich Nit Umgon
Ich Müeß mit Euch den Vor Dantz Hon.

Der Babst.

O Adam, Adam Vatter Mein
Unnß Hast Gebracht In dise Pein.
Jetz Mueß Ich Euch Dantzen vor
Kombt Alhernach zum Rösten Thor.

2. Der Tod und der Kayser.

Der Tod.

Herr Khayser Khombt her in Räuen Nein
Und dantz Fein Nach dem Babst herein.
Ewer Reich und Gewalt Hat Auch ein Endt
Drum Spert Eich Nit, Kombt Her Nur Behnd.

Der Kayser.

Mein Landt Und Leut Ich Merer Thedt,
Meinen Feindt Auch Dapfer Wider Strebt.
Allein der Todt ist mechtig Mein
Unnd Sprengt Mich auch In Reyen Nein.

3. Der Tod und der Bischof.

Der Tod.

Herr Bischof Weiß Unnd Wolgelert
Ewer Würde Hat Sich Auch verkhert
Gebt Auf, Eß Ist Zeit, daß Regiment
Ewer Leben Eilt Auch zum Endt.

Der Bischof.

Ich Bin Gar Hoch Geacht Worden,
Weil Ich Lebt In Bischofs Orden.
Nun Khom Ich Auch Innß Todten Landt
Seht Zur, Er Füert Mich bey Der Handt.

4. Der Tod und der Fürst.

Der Tod.

Habt mit Frawen Hoch Gesprungen
O Stolzer Fürst! Hats Wohlgelungen.
Das Myest Ihr an Diessen Reyen Wiesen
Kohmt Herr Ihr mießt die Todten Grüesen.

Der Fürst.

O Mort Mueß Ich So Frie Darvon
Landt Leit Weib Kchindt dahinden Lon
So Erbarm sich Gott In Seinem Reich
Jetzt undt Wird Ich Meinem Dantzer gleich.

5. Der Tod und die Fürstin.

Der Tod.

Ich Dantz Eich vor, Frau Fürstin Fein
Nur Sprengt Hernach der Dantz Ist Mein.
Wo Ist Jetz Ewer Hoffgesündt
Ist Alles verschwunden Wie Der Wündt.

Die Fürstin.

O Weh Unndt Ach An Jetz Unnt Immer
Wo ist Jetz Mein Frauen Zimmer
Heit Fürstin Unndt Dan Nimermer
O Angst Unndt Noth Wie Thueß So Sehr.

6. Der Tod und der Abt.

Der Tod.

Herr Abbt vor Mir Seit Ihr Nit Gefreyt,
Mueſt Auch Mit In den Todten-Streit.
Legt Weckh den Stab Unndt Insel Fein
Khomt Her es Mueß Getantzet Sein.

Der Abt.

Prelat War Ich In Diſſem Landt
Unnd Hoch Geacht In Meinem Standt
Jetz Komht Der Todt Waß Ist Mein Gewin
Gott Behiet Mein Closter Ich Far Dahin.

7. Der Tod und der Pfarrer.

Der Tod.

O Herr Pfarrer Merkht auf Ewer Lehr —
Kohmt Auch In Meinen Dantz Hiehr

Ihr Singt Uns Sagt wol von Dem Todt
Ihr Mueßt Erfahren Auch Die Noth.

Der Pfarrer.

Ich hab Geprediget Offt Unnd Vil
Daß Keiner Hab Khein Gewißes Zil
Daß Werkh probiert Den Meister fein
Drum Lauf Ich Auch In Reyen Nein.

8. Der Tod und der Junkher.

Der Tod.

O Junkher mit dem Knebelbart
Ewer Rew Habt Ihr zu lang Gespart
Ihr Meint Es Gang Eich Alleß hin
Dantz Her mit Mir Ist Ewer Gewinn.

Der Junkher.

In Dieser Welt War Ich Bekhandt
Darzue Ein Edelmann Genant
Nur bin Ich von Dem Todt Gefelt
Unnd An Disen Dantz Gestelbt.

9. Der Tod und die Fraw.

Der Tod.

O Fraw Wäß Sol Nur Disser Pracht
Den Ihr Thuet Fiehrn Tag Unnd Nacht
Ziecht Ab daß Khleid Zart Unnd Weich
Und Dantz Mit Mir So wert Ihr Bleich.

Die Frau.

Der Todt Kombt Mir Auch Fir die Thür
Es Khombt Mir Grossam Seltzam Für
Hab Nit Vermeint, Daß Noch Sey Zeit
Gar Schnel Hat Er Mich Uebereilt.

10. Der Tod und der Doktor.

Der Tod.

Herr Dokter Beschaut Meinen Leib Frey
Ob Doch Derselbe Recht Gemachet Sey:
Ihr Habt Offt Manchen Hingericht
Der Aller Gestallt Jetz Mir Gleich Sicht.

Der Doktor.

Ich hab mit Meinem Wasser Beschauen,
Geholffen Beiden, Man Unnd Frawen.
Wer Beschaut Mir Nur Das Wasser mein
Mich treibt Der Todt in Reyen Nein.

11. Der Tod und Der Vogt.

Der Tod.

Seit Ihr Her Vogt Unnd Ambtmann hir
Khombt Herr Versucht mein Pfeser Prie
Mit Schänkhung Unnd Schmierben Ist es Auß
Khombt Herr mit Mir In Unser Haus.

Der Vogt.

Im Ambt Hab Ich Nit Braucht Gewalt
Daß Ich Thet, Waß In Dienerß Gestaldt
Durch Schankhung war Ich nit Geiebt
Doch mueß Ich Schon Thon Was Dir Geliept.

12. Der Tod und der Kaufmann.

Der Tod.

Laß Ab Kauffman von Deinem Werben,
Die Zeit Iſt Hün, Jetzt muſt Du Sterben
Haſt Schon Gehabt viel Sieſſer Geſchleckh
Jetz Wirts Dir Saur, Du muſt Hin Weckh.

Der Kaufmann.

Mein Haus Thet Ich Für Sehen wol,
Mein Kiſten Unnd Kheſten Schäen voll
Jetz So Ich bin zum Beſten Thrin
Muß Ich Jetz Mit Dem Todt Dahin.

13. Der Tod und der Wirth.

Der Tod.

Khunſt haſt Abgelehrnet Chriſto fein,
Auß Waſſer Haſt Gemacht Offt Wein.
An Einer Maß Deſ Dritentheil Gewin,
Iſt Gar Zuviel, Dantz Herr Mueß Nur hin.

Der Wirth.

Ich Het Zwar Offt viel Seltzam Geſt.
Jetz Kombt Der Todt Unnd Iſt Der Leſt.
Mit Dem Ich Nur Abrechnen mueß,
Fir Zech Gipt Er Mir Die Todten Bueſ.

14. Der Tod und der Wucherer.

Der Tod.

Du Wucherer Du Gott Loſſer Man
Dein Guett Unnd Geld Sich Ich Nit An

Der Armen Leit Haſt vil verderbt.
Ein Schwarzer Todt Iſt Dir Beſchert.

Der Wucherer.

Ich fragt Nit vil nach Chriſty Lehr'
Gedacht, Der Wucher trägt vil mer.
Jetz klebt Der Betel Allen dahinten
Was hülfft Mich Jetz Mein Schaben u. Schinden.

15. Der Tod und der Baur.

Der Tod.

Hui Auf Baur Mit Deinem Knecht,
Du mueſt mir Halten Ein Gefecht.
Dein Pflegel Mangſt wol Fallen lon
Zue Unſerm Dantz Nicht Dich gar Schon.

Der Baur.

Mein Leben war der Arbeit voll —
An meinen Henden Sicht Manß Woll
Daß Feldt Wolt Ich vil Lieber bawen
Alß Einen Solchen Dirling Anſchawen.

16. Der Tod und der Spiller.

Der Tod.

Khom Her Spilgär Jetz Iſt Dein Zill
Mueſt Mit Mir Thon Ein Sellzamſ Spiel
Wenn Du Schou Haſt Drey beſte Schwein
Gewinnſt Nichtß Damit, Das Spill Iſt Mein.

Der Spiller.

Ich Hab verſpilt vil Guet unß Gelt
Nun mueß Ich fort Auß Diſſer Welt

Mein Fruchen Falſchen Liſt nit Helffen Thon
Ich Beſorg Mir Wert Der Spillet Lohn.

17. Der Tod und der Jüngling.

Der Tod.

Jüngling! Wie Gehest Du So Frech herein
Weiſt Nit, daß Du Jetz Muſt Mein Sein,
Nim Hin daß Mallein Und Den Crantz
Und Kom mit Mir zum Todten Dantz.

Der Jüngling.

Ich Gedacht noch Manchen Sprung zu Thon
So Khombt Der Todt Nimbt Mich Darvon
Mueß Es Nur Sein So Erbarm eß Gott
O Jugend Gedenkhs, Mit Mir Iſt's zu Spott.

18. Der Tod und die Jungfraw.

Der Tod.

O Jungfraw Schau Dein Rodter Mundt
Wirt Bleich Jetzund zu Diſſer Stundt.
Haſt offt gedantzt Mit Jungen Khnaben
Mit Mir muſt Jetz Den VorDantz haben.

Die Jungfraw.

O Weh Wie greulich Hat Er Mich Umfangen
Mir Iſt Alle Freid Unnd Muet vergang'n
Hab Eben Geſündt nach Einem Mann —
Ach vor Der Zeit Mueß Ich jetz dran.

19. Der Tod und die Hexe.

Der Tod.

Hupf Auf Du Heſſiges Schemeldier
In dem Feur muſt Du Schwitzen Schier

Dein Gabel Reiten Hat Ein Endt
Auf dem Heyberg Dich Hoch Hast Geschenndt.

Die Hexe.

Gott Und Seine Heilligen Zwar
Hab Ich verlaugnet Ist Offenbar
Mein Geliept Hab Ich Dem Teifel Thon
O Weh, O Weh, Was Wiert Meur für Ein Lohn.

20. Der Tod und das Kind.

Der Tod.

Der Jugent Thus Ich Nit Verschonen
Die Khinlein Nimb Ich Wie Die Blumen.
Khom Her Mein Liebes Khindelein
Vergüß Der Muter, Du Bist Mein.

Das Kind.

Schaw An Mein Liebeß Müeterlein
Do Geth Ein Langer Man Herein —
Der Zeucht Mich Vort Unnd Wil Mich Hon
Mueß Schon Dantzen Unnd Kan Khum Gon.

21. Der Tod und der Maler selbst.

Der Tod.

Gabriel Neckher, Laß das Mahlen ston
Wierf Bensel Hin Du must Darvon —
Hast Greilich Gemacht Meinen Gleich
Dantz Her, Du must Mir Werden Gleich.

Der Maler selbst.

Ich Hab Gemalt Den Todten Dantz
Mueß Auch Ins Spiel, Sanst Wer Es Nit Gantz

Jetz Iſt Daß Mein Verdienter Lohn
Khomt Alhernach Ich mueß Darvon.
1640.

5. Das Pfarrhaus.

Dieſes liegt öſtlich von der Pfarrkirche bloß einige Schritte entfernt und gleicht einem freundlich gelegenen Landhauſe mit einem Wurz- und Grasgarten. Seine Ausſicht geht nicht der Straße, ſondern dem freien, grünen Thalgrunde und dem Gebirge zu, was den Bewohnern einen überaus freundlichen Aufenthalt gewährt.

Von den Bewohnern des Pfarrhauſes ſind noch bekannt.

1. Johann Frei, Magiſter der Philoſophie, Bakkalaureus der heil. Theologie und Pfarrer dahier von 1615 bis 1642.
2. Georg Mayr, SS. Theol. et Jur. can. Licent. von 1642 — 1681 Dekan.
3. Franziskus Dionyſius Lang, vom Jahre 1681 — 1686 Pfarrer.
4. M. Heinrich Reuhl von 1686 — 1697 Pfarrer.
5. Lukas Jäger, SS. Theol. Licent. und Kammerer, Pfarrer von 1697 — 1737.
6. Joſeph Schmid von Hindelang, Theol. Licent. und Kammerer, Pfarrer von 1737 — 1753.
7. Johann Socher, Theol. Baccalaur., Kirchenrath und Dekan, Pfarrer von 1753 — 1789.

8. Judas Thaddäus Jäger, Pfarrer vom Jahre 1790 bis 1814.

9. Xaver Thoma von Unterrammingen, Pfarrer von 1814 — 1818.

10. Johann Wendelin Rieh von Helmishofen, Pfarrer von 1818 — 1824.

Vom Jahre 1824 — 1827 wurde Oberstdorf vikarirt.

11. Xaver Dobler von Kempten, Pfarrer vom 1827 bis 1835.

12. Kaspar Mayerhöfer von Röttingen, Bisthums Rottenburg, Pfarrer von 1835 bis 1845.

13. Johann Nep. Stützle, von Scheer, Bisthums Rottenburg, Pfarrer seit dem 19. August 1845.

6. Das Schulhaus mit der Lehrerwohnung

liegt westlich von der Pfarrkirche, und gewährt eine freundliche Aussicht ins Freie gegen das Gebirge. Im untern Stocke befinden sich 2 Schulzimmer für circa 200 Schüler; die Wohnzimmer für die 2 Lehrer sind im obern Stocke angebracht. Der Schulgarten liegt zunächst dem Schulhause den beiden Schulzimmern gegenüber, und ist reich an veredelten Bäumchen, welche die Schüler als bleibende Sinnbilder ermahnen, sich von ihren Lehrern gleich Bäumchen veredeln zu lassen, damit sie dereinst als kräftige fruchttragende Christen fähig sind, in den großen Garten der Welt und jenseits in den ewig blühenden Garten Gottes versetzt zu werden.

Der älteste bekannte Lehrer ist:

1. Johann Miller, welcher zu Anfang des Jahres 1740 den Schul- und Orgeldienst antrat und 36 Jahre lang mit

voller Zufriedenheit versah, weßwegen Churfürst Clemens Wenzeslaus diesen Dienst seiner Tochter Magdalena Romana Miller verlieh, mit der Verpflichtung, ein zu diesem Dienste taugliches Subjekt zu ehlichen. Sie heurathete den 18. Nov. 1776 den Organisten von Stockach der Pfarrei Elbigenalb aus dem Lechthale. —

2. Joseph Anton Bach; Seine churfürstliche Durchlaucht führte durch ihn die Normalschule hier ein. Er starb den 18. Dez. 1825.

Auf ihn folgten nach einjähriger Verwesung

3. Johann Michael Miller, vom Jahre 1827 — 1829.

4. Johann M. Rauner von 1829 — 1830.

5. Joseph Anton Brunscher, Oberlehrer und Organist dahier seit 1830.

7. **Das Rathhaus**, auch Korn- oder Waghaus genannt, liegt am Marktplatze gegen Westen. Es wurde erbaut, im Jahre 1619 und am 27. Sept. 1715 das sogenannte Narrenhäuschen (eine Art Gefängniß) hineingebaut. Als Kornhaus hat es wenig Bedeutung mehr, da der wöchentliche Kornmarkt aufgehoben wurde. Mehr Bedeutung und Werth hat das Rathhaus als Waghaus, da hier jährlich mehrere 100 Zentner kostbaren Bergbau's, sowie auch Käse, Butter und Schmalz gewogen und verkauft werden.

Die bekanntesten Vorsteher dahier, welche im Rathhause den Vorsitz führten, sind:

1. Mathias Tauscher vom Jahre 1765 — 1781.
2. Ignaz Riezler vom Jahre 1782 — 1795.

3. Fr. Xaver Huber vom J. 1795 — 1815.

4. Martin Brutscher vom J. 1815 — 1833.

5. Lukas Brack vom J. 1833 — 1839.

6. Ignaz Schwender vom J. 1840 — 1845.

7. Aloys Riezler, Vorsteher seit dem Herbste 1845.

8. **Das Geburtshaus des berühmten Kunstmalers Johann Schraudolph** — *) liegt im untern Markte am Kanale. Johann Schraudolph ward von unbemittelten, aber christlichen und schlichten Landleuten zu Oberstdorf geboren. Sein Vater, Ignaz Schraudolph, geboren den 26. Oct. 1786, war Anfangs Schuhmacher, ging aber wegen seiner Anlage und Neigung zum Zeichnen und Malen bald zum Schreinerhandwerk über, das ihm mehr Gelegenheit zur Befriedigung seiner Lieblingsneigung darbot. Als Schreinermeister verehelichte er sich den 27. Juli 1807 mit Rosalia Weißenbach. Aus dieser Ehe giengen 5 Söhne und 3 Töchter hervor, unter denen Johannes zuerst geboren wurde, den 13. Jan. 1808. Auf ihn folgte Claudius, geboren den 2. Okt. 1813. Dann Mathias geb. den 24. Febr. 1817. Der Vater selbst brachte es im Zeichnen bald soweit, daß er der hiesigen Zeichnungsschule vorstehen konnte. Mit besonderm Fleiße aber unterrichtete er seine Kinder auch zu Hause in den Anfangsgründen der Zeichnungskunst, vorzüglich im Kopf- und Freierhandzeich-

*) An den Kunstmaler Johann Schraudolph reihet sich würdig an der Kunstmaler Jos. Anton Fischer von Oberstdorf, geboren den 2. März 1814. In neuester Zeit hat er sich einen besondern Ruf erworben durch die Glasmalereien im Kölnerdome, wozu er mehrere Cartons entworfen. Bei Gelegenheit des Dombaufestes 1848 erhielt er vom Könige von Preußen die große goldene Medaille für Kunst.

nen. Auf dieſe Weiſe wurden, wenn auch langſam die verborgenen Anlagen der 3 Brüder glücklich entwickelt. Insbeſondere berechtigte der älteſte der 3 Brüder, Johannes zu großen Hoffnungen. Vom 12 — 15. Lebensjahre übte er ſich als Schreinerlehrling täglich im Zeichnen und wußte auf eigene Weiſe dem Kunſtmaler Keller von Pfronten die Kunſtgriffe im Farbenmiſchen abzulauern, worauf er ſich ſogleich ans Porträtmalen wagte und dieß mit vielem Glücke. Im Jahre 1823 endlich nahm ihn ſein Freund Berktold von Immenſtadt mit ſich nach München auf die Akademie, wo er auf die Vorlage ſeiner Zeichnungen um einen ganzen Lehrkurs vorrückte. Auch erwarb er ſich durch ſeinen raſtloſen Fleiß und durch ſein ausgezeichnetes ſittliches Betragen die Liebe und das Zutrauen ſeiner Lehrer in ſolchem Maaße, daß ſie ihm die bedeutendſten Arbeiten anvertrauten, theils in der Glyptothek, theils in der Allerheiligen Kirche und ganz beſonders in der Bonifazius-Kirche. Endlich übertrug ihm S. K. Majeſtät von Bayern, König Ludwig I. im Jahre 1843 die Malereien im Kaiſer-Dome zu Speier. Johann Schraudolph reiſte nun auf Koſten des Königs mit ſeinem Bruder Claudius, der zu Athen im königl. Palaſte arbeitete, zuerſt nach Rom, wo er ſeine Studien ſammelte. Nach Verlauf eines halben Jahres kehrte er wieder nach München zurück, wo er die Cartons für den Speierer Dom entwarf, die er ſeit dem Frühjahre 1846 bereits auszuführen begonnen zur vollſten Zufriedenheit ſeines Königl. Gönners, Allerhöchſt welcher ihm unter dem 1. Jäner 1848 das Ritterkreuz des Verdienſtordens vom heil. Michael allergnädigſt zuſtellen ließ. Der jüngſte der genannten 3 Brüder, Mathias, trat als Laienbruder in den Benediktiner-

orden zu Metten, wo er dem Kloſter als Kunſtmaler bedeutende Dienſte leiſtet.

b. Die Wallfahrt St. Maria Loretto,

eine Viertelſtunde ſüdlich vom Markte im hintern Thalgrunde am Fuße eines ſanftanſteigenden Hügels gelegen, beſteht aus 8 Kapellen und einem Beneſiziaten-Hauſe. Der Weg dahin vom Markte aus bildet einen Stationengang mit den 15 Geheimniſſen des heil. Pſalters.

1. Die Abbach-Kapelle, die kleinſte, aber älteſte von den 8 Kapellen, hat ihren Urſprung einem Gelübde der Oberſtdorfer zu verdanken, welche vor vielen Jahren ihre Aecker durch den Austritt der Stillach bedroht ſahen und für die von Gott erflehte Ableitung des verderbendrohenden Baches aus Dankbarkeit eine Kapelle bauten, die ſie zum bleibenden Andenken Abbach nannten. Dieſe Kapelle drohte ſchon ſeit mehreren Jahren dem Einſturze, wurde aber im Jahre 1847 unter beſonderer Verwendung des Hochw. Herrn Beneſiziaten Mathias Oſtenrieder durch freiwillige Beiträge renovirt. Ueber dem Eingange erblickt man eine geſchnitzte, ſchön gefaßte Madonna mit dem Jeſuskinde. In der Kapelle ſelbſt ſchmückt den neugefaßten Altar ein Standbild, welches den vom Grabe erſtandenen Chriſtus darſtellt, als Sieger über Satan und Tod.

2. Die Mariä-Kapelle, nur 10 — 15 Schritte in derſelben Richtung von der erſtern entfernt, wurde um die Mitte des 17. Jahrhunderts erbaut. Am 4. April 1657 wurde der Grund zur Kapelle gelegt und eingeweiht, und

am 3. Juni d. J. fand der erste Kreuzgang statt. Den 1. Oktober 1658 wurden darin die ersten 3 heiligen Messen gelesen, wobei ein ohne Taufe gestorbenes Kind auf die Fürbitte Mariä wieder lebendig geworden, nach erlangter Taufe aber wieder gestorben sein soll. Die Einweihung dieser Kapelle fand erst statt im Jahre 1677. Im Vorzeichen ist das Standbild des heil. Apostels Judas Thaddäus in Gold gefaßt in einer Nische an der Rückwand angebracht. Ueber der Thüre mit Marmorverkleidung erblickt man den Gruß des Engels in Gyps gemalt. Im 2. Stocke des Vorzeichens ist ein Oratorium mit einer im Jahre 1718 erbauten Orgel angebracht. Das Schiff der Kapelle selbst bildet eine Rotunda mit einer kleinen Kuppel und wird durch 6 Fensterstöcke beleuchtet. Die Seitenwände sind in der Rundung mit den in Gold gefaßten Standbildern der 12 Apostel geziert. Unter den 2 vordersten Standbildern sind zur Erbauung der Gläubigen in Wandnischen sehr niedlich als Sculpturarbeiten angebracht und zwar zur Rechten die heil. Familie zu Nazareth mit der Ueberschrift: „Und Er war seinen Eltern unterthan.“ Zur Linken ist der Tod Josephs mit der Ueberschrift: „So stirbt der Gerechte.“ In der Kuppel endlich erblickt man als Haupt- und Mittelbild die gnadenvolle Aufnahme der für ihr Volk flehenden Königin Esther bei dem persischen Könige Assuerus — als Sinnbild und Vorbild der königlichen Gottes-Mutter Maria, die allzeit gnadenvolle Aufnahme findet bei ihrem göttlichen königlichen Sohne Jesus Christus als Fürbitterin für das Christenvolk. Unter diesem Hauptbilde am Plafond sind noch 8 untergeordnete kleine Sinnbilder mit fol-

genden Ueberschriften angebracht: Das erste Bild stellt dar die Arche Noes über dem Wasser schwimmend, mit der Ueberschrift:

Sit Chara (arca?) Foederis.

(Du Arche des Bundes!)

Das zweite Bild stellt vor eine Pforte im Strahlenglanze über dem Sternenhimmel, mit der Ueberschrift:

Pandet Ave, quod clausit Eva.

(Du Himmelspforte!)

Im dritten Bilde erblickt man ein Tischchen mit einer Arznei-Büchse und der Ueberschrift:

Amaris amara.

(Du Heil der Kranken.)

Im vierten Bilde zeigt sich ein Tisch mit dem Abendmahls-Kelche und der Ueberschrift:

Satis omnibus unus.

(Du geistliches Gefäß!)

Im fünften Bilde stellt sich uns dar der Morgenstern am Sternenhimmel aufgehend am Horizonte, mit der Ueberschrift:

Nox una, at lumina mille.

(Du Morgenstern!)

Im sechsten Bilde erblickt man eine Rose auf einer Gebirgsfläche mit der Ueberschrift:

Mors est malis, vita bonis.

(Du geheimnißvolle Rose.)

Das siebente Bild zeigt uns ein geschlossenes Buch auf einem Tischchen mit der Ueberschrift:

Doctis Hic servit apertus.

(Du weiseste Jungfrau!)

Das achte Bild stellt eine Bergfestung mit einem Thurme und der Ueberschrift:

Candida Candidis.
(Du elfenbeinener Thurm!)
Renovatum
anno
M D C C X L I.

Unter den vielen Votivtafeln, die an den untern Seitenwänden angebracht sind, ist die älteste mit folgender Unterschrift: „Michael Bracks todtes Kind erlangt am 6. Tage von (d. h. auf die Fürbitte) der Mutter Gottes allhier das Leben und (die) Taufe den 1. October 1658.“

Das Presbyterium ist vom Schiffe getrennt durch ein eisernes Gitter mit der Ueberschrift: „Siehe, deine Mutter.“ Joh. 18.

Der Altar im Presbyterium ist aus Holz geschnitzt und niedlich gefaßt, sowie das Mariä-Bild, von 2 Engeln getragen. Dasselbe umgeben die Standbilder der hl. Joachim und Anna und des hl. Johann v. Nep. — Auf dem Antependium sieht man die Anbetung der Hirten im Stalle Bethlehems.

Von den auf dem Altare angebrachten Reliquien sind wahrnehmbar: ein Kreuzpartikel mit Reliquien des heil. Joseph und des heil. Antonius von Padua, dann Reliquien von den heil. Märtyrern: Felicissima, Candida, Placidus, Gaudentius; ferners 2 Brustbilder von Holz mit den Reliquien der heil. Märtyrer Faustinus, Victorius und Optatus. Endlich ein Christuskindlein von Elfenbein mit den Reliquien der heil. Märtyrer Caeralus und Modestus. Von der Marienkapelle führt ein bedeckter Gang, in dessen Mitte

die im Jahre 1707 neuerbaute Sakristei angebracht ist, in die 3. Josephs-Kapelle, welche circa 15 — 20 Schritte in derselben Richtung von der Marienkapelle entfernt liegt. Der Haupteingang führt durch eine Thüre mit Marmorverkleidung unmittelbar in die sehr helle und freundliche Kapelle ohne Presbyterium mit 3 Altären. Der Hauptaltar, dem heil. Joseph geweiht, hat zur Ueberschrift die Worte: „Gehet zu Joseph.“ Gen. 41, 55. Der Grundaltar von Marmor, am 8. Nov. 1727 errichtet, stellt das Grab Christi oder Christus im Grabe dar. Der obere Altar, von Holz geschnitzt und gefaßt, hat zu Hauptbildern die heil. Familie im Gemälde und in Statue. Zur Seite des Altarblattes befinden sich die Standbilder vom hl. Antonius von Padua und dem heil. Magnus. Das Altarblatt des rechten Seitenaltars stellt dar den kreuztragenden Heiland, wie er dem heil. Ignatius Lojola erscheint, der eben für die nach Indien schiffenden Missionäre betet.

Das Altarblatt des linken Seitenaltares stellt dar den Leichnam Jesu im Schooß Mariä.

Von den noch vorhandenen Gemälden, die in der Kapelle an den Seitenwänden angebracht sind, stellt das erste dar die Kreuzabnahme, das zweite den heil. Ignatius, dem die seligste Jungfrau erscheint, und das dritte die 5 klugen und 5 thörichten Jungfrauen im Momente des Rufes: „Auf, der Bräutigam kömmt!“

4. Das Benefiziatenhaus, ein freundliches Landhaus, liegt auf der andern Seite der Straße mit einem Wurzgarten, laufenden Brunnen, und 2 Aeckern, agri lauretani genannt.

Im untern Stocke wohnt der Meßner, oben der Wallfahrtspriester.

Als ältester Benefiziat zu S. Maria Loretto ist bekannt

1. Ludwig Erb, welcher jedoch 1689 noch im Markte wohnte. Auf diesen folgte

2. Joseph Heim, der zuerst in Loretto wohnte, dessen Nachfolger war

3. Michael Aichelsperger, der erste, welcher ordentlich instituirt wurde circa 1706. Auf diesen folgte

4. Anton Mößnang, welcher im Jahre 1752 den 9. November im 58. Lebensjahre starb. Sein Nachfolger war

5. Anton Eberle, auf den folgte

6. Johann Tauscher, welcher den 21. Febr. 1804 als Benefiziat zu S. Maria Loretto starb mit einem bedeutenden Vermächtnisse für das Benefizium. Seine Ruhestätte befindet sich auf dem Gottesacker des Marktes nächst der Pfarrkirche gegenüber der Sakristei.

Vom Jahre 1804 bis 1836 blieb das Wallfahrts-Beneficium unbesetzt. Der hochw. Herr Kaplan Michael Lerf zu Oberstdorf brachte die zu geringe Dotation des genannten Beneficiums durch eine Collecte in der Pfarrei und Nachbarschaft zu einer solchen Höhe, daß es wieder besetzt werden konnte, und so wurde

7. Herr M. Lerf auch wirklich nach 32 Jahren der Erledigung der erste neue Benefiziat zu S. Maria Loretto. Auf ihn folgte

8. Anton Fink, Kaplan zu Oberstdorf, Benefiziat vom Jahre 1840 bis 1845, in welchem Jahre

9. Mathias Osterrieder den 25. September auf dieses Beneficium kanonisch instituirt wurde.

c. **Dienersberg**, zur Zeit nur aus 2 Futterhäusern bestehend, liegt südlich $^1/_2$ Stunde vom Markte auf einem niedern Bergrücken mit freundlicher Aussicht in die naheliegenden Gebirgsthäler. Im vordern, wie im hintern Futterhause kann man 3 Kühe überwintern. Mehrere Kirschbäume, welche hier sehr gut gedeihen, dienen zur Zierde der beiden Häuser und machen den ganzen Platz zu einem freundlichen Garten.

d. **Der Weiler Haseltopf**, aus einem einzigen Wohnhause bestehend, das im Winter und Sommer bewohnt wird, liegt südlich $^3/_4$ Stunden vom Markte an der Einmündung des Spielmannsauerthales nächst dem sogenannten Rennblocke und hohen Schwändle zur Linken der nach Spielmannsau führenden Straße. Oestlich von Haseltopf im tiefern Thalgrunde fließt die Trettach, über welche die sogenannte Zwinkbrücke nach Gerstruben und Dietersberg führt. Diese Brücke ist von den Bewohnern Haseltopfs zu erhalten, und bietet einen malerischen Anblick dar.

e. **Der Christles-See**, wegen seiner blauen Wasserflecken auch der blaue See genannt, liegt im Spielmannsauerthale hart an der Straße, die nach Spielmannsau führt, zur Linken, $1^1/_2$ Stunden vom Markte südlich entfernt. Seine Größe beträgt circa 12 — 15 Minuten im Umfange. Er wird vorzüglich gebildet durch eine klare Quelle, die einige Schritte südlich vom See entspringt und ihm Forellen zuführt. Gegen Norden hat er einen Ausfluß, der sich unter dem Namen „Seebach“ in die Trettach mündet. Am Rande des See's erblickt man unter dem Wasserspiegel

mehrere in einander verwickelte Tannenstämme, die vor vielen Jahren durch eine Windlavine vom nahen Bergrücken des Himmelsschrofen dahin geschleudert wurden, und fortwährende Zeugen sind der Macht Gottes in der erhabenen Gebirgsnatur. Die um den See liegenden Wiesen werden Seewiesen genannt, in denen man einige Futterhäuser findet, welche gewöhnlich bei den Vor- und Nachweiden benützt werden.

f. **Die Ringersgundalpe** mit 2 Sennhütten, liegt 2 — 3 Stunden südlich vom Markte auf der östlichen Himmels-Schrofen-Wand mit einer überaus freundlichen Aussicht in das Spielmannsauerthal und in die Seitenthäler Gerstruben und Traufberg. Gegen Norden öffnet sich dagegen eine interessante Fernsicht nach dem Gründten und in's Kemptische, während gegen Süden die Mädelergabel mit der schwarzen Milz sich majestätisch erhebt.

Die hieher gehörenden Weideplätze heissen: Gäntle, Mittelgund, Gund, in der Wanne, im Hofe, auf dem Hag, Schmalhorn, am untern Höfle, der untere Brunnen, und die Schneeflucht.

Wasserquellen findet man ob der vordern Hütte, unter der hintern Hütte, und beim untern Brunnen. Die angränzenden Bergköpfe sind: der Himmelsschrofen, die Ecke, und der wilde Gundskopf.

Von 34 Kühen, die man hier während der Alpzeit weiden kann, gewinnt man circa 30 Ztr. Käse und 3 — 4 Zentner Butter.

g. **Die Gumpenalpe** mit 1 Sennhütte, liegt 3 bis 4 Stunden vom Markte südlich entfernt, auf dem Schrofen,

an dessen östlicher Seitenwand mit einer ähnlichen Aus- und Fernsicht, wie die Ringersgundalpe.

Die hieher gehörigen Weidplätze sind der Hof, die Ruhweide, Wanne, Langengern und Schneeflucht.

Wasserquellen findet man hinter der Hütte und in der Ruhweide.

Angränzende Bergköpfe sind das Schmahlhorn, der wilde Gundskopf und das Wurmloch mit einer Höhle desselben Namens.

Von 7 Kühen, welche hier nur während der halben Alpzeit Weide finden, gewinnt man 5 Ztr. Käse und 70 ℔ Butter.

h. **Die untere Mädeles-Alpe** mit 1 Sennhütte, liegt 3 Stunden südlich vom Markte entfernt, im Hintergrunde des Spielmannsauerthales am Fuße der Mädelergabel mit einer freundlichen Aussicht nach der Spielmannsau und auf den Sperrbachtobel.

Die hieher gehörenden Weidplätze heißen Kühgern, Leiter, Kühberg, unter der Ebene, im Walde, im Holzerstöck, Roßebne, Hundsbichl, unterm Knie, bei der alten Hütte.

Wasserquellen findet man bei der neuen Hütte, im Walde, bei der alten Hütte und im Einödsbergtobel; dann hat diese Alpe noch eine Schwefelquelle nicht ferne nördlich von der Sennhütte, und 3 Wasserfälle, welche gebildet werden durch den Binder-, Schrofen- und Wildengundbach, woher sie auch ihre Namen haben.

Die angränzenden Bergköpfe sind die noch nie bestiegene Mädelergabel, mit fast unermeßlicher Fernsicht nach allen Weltgegenden hin, der Haslerkopf, Spätengundkopf,

das Einödsbergeck, das Schmalhorn und der Höfelsbergen-Kopf.

Von den 40 Kühen, welche während der Alpzeit hier weiden, gewinnt man circa 40 Ztr. Käse und 3 bis 4 Ztr. Butter.

B. Das rechte Trettach-Gebiet.

In diesem Gebiete liegen mehrere Neben- oder Seitengebiete, als: das Faltenbach-, Ohbach-, Dietersbach-, Traufbach- und Sperrbachgebiet.

a. Das Faltenbacher-Seitengebiet.

Der Faltenbach, von dem dieses Seitengebiet seinen Namen hat, entspringt 2 Stunden vom Markte östlich zwischen den Abhängen des Zeigers und Nebelhorns auf der vordern Seealpe, die er von Osten nach Westen durchläuft. Bei seinem Sturze von der vordern Seealpe in das Hauptthal bildet er einen nicht unbedeutenden Wasserfall, der vom Markte östlich ¼ Stunde entfernt ist, und mündet der Pfannen- und Waffenschmiede gegenüber in die Trettach. In diesem Seitengebiete liegen: der Weiler Faltenbach, die vordere Seealpe und der Weiler Kühnberg.

1. Der Weiler Faltenbach,

½ Viertelstunde östlich vom Markte entfernt, liegt am linken Ufer des Faltenbaches und besteht aus einem einzigen aber sehr freundlichen Wohnhause, in dessen Hintergrunde der Faltenbacherfall dem Ganzen einen malerischen Reiz gewährt. Uebrigens ist die nächste Umgebung dieses Weilers wegen des manchmal verheerenden Faltenbaches größtentheils unfruchtbar, und mehr für einen Gewerbsmann als für einen Oekonomen mit Nutzen bewohnbar. Am geeignetsten wäre

dieser Platz für einen Steinhauer, der aus dem angränzenden Spielmannsauer- und Oythale die schönsten Fels- und Marmorblöcke beziehen könnte, und als Steinmetz oder Bildhauer einen nicht unbedeutenden Nahrungszweig finden dürfte, da der Oberländer, wie bekannt, mehr Sinn für die Kunst hegt, als der Unterländer.

2. Die vordere Seealpe,

mit 2 Galthütten, liegt 1 Stunde östlich vom Markte in einem Gebirgskessel von einem solchen Umfange und solcher Höhe, daß man glaubt, man trete in einen Riesentempel der Natur, indem man von Gefühlen innerer Andacht ergriffen wird, wie in keinem Tempel, von den künstlichsten Menschenhänden erbaut. Eine Kapelle mit einem helltönenden Glöcklein, in Mitte dieses Gebirgskessels, würde dem Ganzen noch die Krone aufsetzen.

Die hieher gehörenden Weidplätze, auf denen man circa 160 Stück Galtvieh während der Alpzeit treiben kann, sind der vordere und hintere Hof, der Gund, am Geißfuß, an der Halde, Ebelesgern, Ochsengern, Stemach und Schneeflucht.

Wasser für Hirten und Vieh liefert der Faltenbach, dann der Schmahlriegelbach und der Geißfußtobel.

Die angränzenden Bergköpfe sind das Rubihorn, der Geißfuß, die Gundsköpfe, das Nebelhorn, Pfannenhölzle, der Zeiger*), Wengenkopf, Hüttenkopf, Seeköpfel und Schafkopf.

3. Der Weiler Kühnberg,

1/4 Stunde südlich vom Markte entfernt, liegt auf dem rechten Ufer der Trettach auf einer mäßigen Anhöhe am Fuße des Schaf-

*) 7526′ über der Meeresfläche erhaben.

berges mehr gegen Osten, und gewährt eine freundliche Aussicht in das Spielmannsauerthal und nach dem Markte und dessen Umgebung. Das einzeln stehende Wohnhaus mit Nebengebäude und mit den dieselben umgebenden Obstbäumen bietet ein freundliches ländliches Gemälde dar und unterscheidet sich von dem steinigen benachbarten Faltenbach durch seine freundlich grünenden Auen mit duftenden Blumen und gewürzigen Futterkräutern.

b. **Das Ohbacher-Seitengebiet.**

Der Ohbach entspringt 3 — 4 Stunden südöstlich auf der obern Gutenalpe in der sogenannten Scharte, nach welcher er ursprünglich Schartenbach heißt, durchfließt dann die Käseralpe und nimmt da, wo die untere Gutenalpe beginnt, den Namen Staubbach an, von dem Wasserstaube, den er bei seinem Falle bildet, indem er von der Höhe der untern Gutenalpe in einen tiefen Felsenkessel donnernd hinabstürzt, aus dem ein dichter Nebel emporsteigt, welcher bei dem gehörigen Standpunkte der Sonne einen herrlichen Regenbogen bildet. Der Christ erinnert sich hier unwillkührlich an die Zornschale Gottes in der Apokalypse, die Er mit seinem Zornweine füllte, um damit die zum Gerichte reifen Völker zu tränken. Offbg. 15, 7.

Nachdem der Staubbach bald darauf den Geisbach und später den Laufbach und den Rauhenhalstobel, jene zur Rechten und diesen zur Linken aufgenommen, erhält er erst den Namen Ohbach, und durchströmt das nach ihm genannte Ohthal, bis er bei dem Weiler Gruben in die Trettach mündet. In diesem Seitengebiete sind der Erwähnung werth: der Weiler Gruben, die Güntles-Alpe, die vordere und hintere Lugenalpe, die Guten- und Käseralpe, der Eissee, das Laufbachertobel, der Seebach mit dem Selblingsee und der hintern Seealpe.

1. Der Weiler Gruben,

½ Stunde südöstlich vom Markte entfernt, besteht aus 3 Wohnhäusern, von denen eines im tiefern Thalgrunde zur Linken der Trettach liegt, und Untergruben genannt wird; während die andern 2 Wohnhäuser etwas höher auf einem freundlichen Hügel liegen, und Obergruben genannt werden. Der ganze Weiler bildet den Vordergrund des großartigen Oythales und gewährt einen wahrhaft malerischen Anblick. So klein auch dieses Thälchen ist, bietet es seinen Bewohnern dennoch hinreichende Produkte zur Nahrung dar, besonders köstliche Futterkräuter zur Viehzucht, welche den fast ausschließlichen Nahrungszweig derselben ausmacht.

2. Die Güntle's-Alpe

mit 1 Sennhütte und 2 Ställen, liegt 2 Stunden östlich vom Markte entfernt, und gehört zu den höchstgelegenen Sennalpen mit einer reizenden Fernsicht.

Die hieher gehörenden Weideplätze sind das vordere und hintere Güntle, der Hof, der Brunnentobel und im Heubat.

Wasserquellen findet man im hintern Güntle, im Brunnentobel, bei der Hütte und im Heubat.

Die angränzenden Bergköpfe sind der Riesenkopf und Aelbeleskopf.

Von den 12 Kühen, welche hier weiden, gewinnt man während der ganzen Alpzeit 8 Zentner Käse und 1 Zentner Butter.

3. Die vordere Lugènalpe

mit einer Sennhütte gehört ebenfalls zu den höchstgelegenen Sennalpen und liegt 2½ Stunden östlich vom Markte entfernt.

Die hieher gehörigen Weidplätze heißen: Hof, Schneeflucht, Brunnentobel, Hennentobel, im Himmel, auf den Wendlen und Aelbelesloch.

Wasserquellen findet man bei der Hütte, in der Schneeflucht, im Hof, im Aelbelesloch.

Das einzig angränzende Bergköpfchen ist das Hahnenköpfle, welches nur mit vieler Mühe bestiegen werden kann, und eine ausnehmende Fernsicht gewährt.

Von den 15 Kühen gewinnt man während der Alpzeit circa 12 Ztr. Käse und 2 Ztr. Butter.

4. Die hintere Lugenalpe

mit 2 Sennhütten, kann wohl mit Recht eine der schönsten und höchst gelegenen Sennalpen genannt werden. Sie liegt 3 Stunden östlich vom Markte entfernt auf der rechten Gebirgswand des Opthales wie die vordere Lugenalpe und das Güntle.

Die hieher gehörenden Weidplätze heißen: Rappentobel, Vlerchensatz, Kitzenbirg, im Giesler, Mattung-Gern, Kälbereck, im Aelbele, auf dem Geisbüchel, auf'm Scheidplatz, im untern und obern Hof und Alprosengern.

Wasserquellen findet man im Hof, im Giesler, und im Aelbele.

Die angränzenden Bergköpfe sind der Hüttenkopf, das Hahnenköpfle, die Höffatsspitzwände.

Von den 36 Kühen, welche hier weiden, gewinnt man während der ganzen Alpzeit circa 30 Ztr. Käse und 3 Ztr. Butter.

5. Die Gutenalpe

mit 4 Galthütten ist 3 — 4 Stunden südöstlich vom Markte entfernt in dem hintersten Gebiete des Opthales und theilt

sich in die untere und obere Alpe. Die obere Gutenalpe gehört zu den höchsten Gebirgsalpen und begränzt auf allen Seiten die Käseralpe.

Die hieher gehörenden Weidplätze sind: das Vorsäß, am Höffats, im Blätt, hoher Gund, Sattelrücken, Fahnenhalden, Wildenfeld, an der Mitteleck, Himmeleck, Schnecken, Himmelhorn, auf den Sätzen, beim See, Seegern, Seewenden, Zeigereck.

Wasser für Hirten und Vieh bietet dar der Othbach, der Brunnenbach, der Höffatsbach, der See und der Schartenbach.

Angränzende Bergköpfe sind: die Höffatspitze mit ausnehmender Fernsicht, der Sälhenkerkopf, Zeigereck, Lechlerkanz, der hintere und vordere Wilde, der Schnecken und das Himmelhorn.

Auf beiden Alpen, der untern und der obern, gehen 160 bis 170 Stücke Galtvieh während der Alpzeit.

Nach einer alten Chronik ist den 29. Jan. 1737 Franz Schedler von Oberstdorf im Heuzuge in der obern Leuchten zu Gutenalp armselig zu Tod gefallen, 24 Jahre alt.

Den 2. Juli 1809 verfiel am Stuiben Urban Zeng von Weiler, der Pfarrei Fischen, und im Jahre 1810 im Juli am rauhen Halsrücken ein Hirtenknabe von Reichenbach der Pfarrei Schöllang.

6. Die Käseralpe

mit einer Galthütte, 3 Stunden von Oberstdorf südöstlich entfernt, liegt in einem sehr schönen Bergkessel am Ende des Othales oberhalb des Stuibenwasserfalles, und kann mit Recht die bequemste Galtalpe genannt werden für Hirten und

Vieh, da sämmtliche Weideplätze in der Fläche des Kessels liegen, in dessen Mitte sich die einfache steinerne Galthütte befindet.

Die hieher gehörenden Weideplätze sind am Geisbach, an der Aufenhalde, Seilhenke, Hochleiter, Jochgern, im Block.

Wasser für Hirten und Vieh liefert der Ohbach, Geisbach, Schartenbach, Seebach und Höffatsbach.

An Galtvieh finden hier während der ganzen Alpzeit Weide circa 100 Stücke.

Nach einer alten Chronik hat man hier im Juli 1742 einen wilden Bären geschossen, welcher an verschiedenen Orten unter den Schaf- und Geißheerden einen großen Schaden angerichtet hatte.

7. Der Eis-See

liegt 4 — 5 Stunden vom Markte südöstlich auf der obern Guteualpe am Fuße des Lechlerkanzes. Er hat nur 12 bis 15 Minuten im Umfange, und wird gebildet durch mehrere Felsenquellen und Schneewasser, das im Winter zu Eisklumpen gefriert und erst im spätesten Sommer und da nie ganz schmilzt. Gegen die Mitte ist er ziemlich tief, jedoch ohne Fische, und hat einen Ausfluß, der gegen die Käseralpe über eine hohe Felsenwand stürzt und einen nicht unbedeutenden Wasserfall bildet, der in der Tiefe als Seebach sich mit dem Schartenbache vereinigt und später den Namen Stuiben- und Ohbach annimmt.

8. Das Laufbachertobel

ist eine große Gebirgsschlucht, durch welche der Laufbach, der im hohen Gunde zwischen dem Lachenkopf und Schneeeck ent-

springt, brausend in mehreren Fällen herabstürzt und sich mit dem Ohbache vereinigt. Ueber dem Ursprunge des Laufbaches erhebt sich das Laufbachereck, ein Bergkopf, welcher die nordöstliche Gränze der Pfarrei bildet, und eine reizende Fernsicht darbietet.

9. Der Seebach mit dem Selblingsee

entspringt 2 Stunden östlich vom Markte auf der hintern Seealpe und mündet in den Selblingsee, einen Alpsee, welcher auf der 5500′ hohen hintern See-Alpe in einem Gebirgskessel liegt und sehr zahlreich jene delikate Gattung Fische nährt, von denen er seinen Namen hat. Dieser Alpsee, indem sich mehrere Bergköpfe spiegeln, als: das Seeköpfel der Hüttenkopf, Wengenkopf und Schochen mit den beiden Seeköpfen*), hat zwar nur eine starke Viertelstunde im Umfange, ist aber von unermeßlicher Tiefe, und mündet gegen Südwest in das tiefe Ohthal aus, als Seebach, der brausend über steile Felsenwände stürzt, und einen nicht unbedeutenden Wasserfall bildet.

Den 16. August 1660 hat man beim See zu Seealp dem Fürsten ein Sommerhaus erbaut, wozu die Bauern dahier die Bretter vom Markte bis hinauftragen mußten. Den 22. Juli 1661 übernachtete der Fürst im Markte, und besuchte Tags darauf den 23. Juli Vormittags den Selbling-See.

c. Das Dietersbacher-Seitengebiet.

Der Dietersbach entspringt 2 — 3 Stunden vom Markte südöstlich in der Dietersbacher-Alpe auf dem sogenannten Flachskahr, einer Bergwanne, von der er gleich nach seinem Ursprunge in krystallheller Strömung herunterstürzt und einen bedeutenden Wasserfall bildet, der einer Silbermine gleicht,

*) 7828′ über der Meeresfläche erhaben.

und den Christen unwillkührlich an den Lebensstrom im himmlischen Paradiese erinnert, von dem Johannes schreibt: „Und er zeigte mir einen Strom lebendigen Wassers, glänzend, wie Krystall, der vom Throne Gottes und des Lammes hervorkam.“ Offenb. 22, 1. In seinem Laufe durchschneidet er die Dietersbacheralpe und die Gerstruber Gemeindalpe, treibt oberhalb Gerstruben eine Sägmühle und mündet, durch ein Tobel stürzend, bei Gottenried in die Trettach.

In diesem Neben- oder Seitengebiete liegen der Weiler Dietersberg, Gottenried, Raut, die Filiale Gerstruben, das Gerstruber Aelpele, die Gerstruber-Gemeindalpe, und die vereinigte Dietersbacheralpe.

1. Der Weiler Dietersberg

mit 2 Wohnhäusern liegt südöstlich 1 ½ Stunde vom Markte im Spielmannsauerthale zur Rechten der Trettach auf einem freundlichen Wiesgrunde am Fuße des Aelpelekopfes. — Der Graswuchs ist hier sehr üppig und gewährt den friedlichen Bewohnern des stillen Thälchens reichlich Futter zur Viehzucht, ihrem einzigen Erwerbszweige.

Die Fernsicht ist wegen der tiefen Lage des Weilers beschränkt. Indeß gewähren die das Thal begränzenden Bergköpfe, besonders die Mädelergabel gegen Süden einen herrlichen Anblick.

2. Der Weiler Gottenried

mit einem Wohnhause und einem Futterhäuschen liegt circa 1 — 2 Stunden südlich vom Markte im Spielmannsauerthale zur Rechten der Trettach nicht ferne von der Einmündung des Dietersbaches in die Trettach — auf einem mäßigen Bergrücken.

Das einzeln stehende Wohnhaus hat eine freundliche Lage, und ladet den müden Wanderer zum Rasten ein.

In dem naheſtehenden Futterhäuschen wird für die ſchulpflichtige Jugend von Spielmannsau, Gerſtruben, Dietersberg und Gottenried Winterſchule gehalten.

3. Der Weiler Raut

mit einem Wohnhauſe liegt 2 Stunden ſüdöſtlich vom Markte entfernt. Steigt man nämlich von Gottenried öſtlich den Berg hinauf, ſo gelangt man nach einer Viertelſtunde auf eine freundliche, grasreiche Bergabplattung, auf der ein Bauernhaus ſteht, mit einer ſehr ſchönen Ausſicht auf den Markt und in das untere Illerthal. Dieſer Weiler iſt nur durch den Dietersbachertobel von der Filiale Gerſtruben, mit der er eine bürgerliche Filialgemeinde bildet, getrennt. Die einſamen, friedlichen Bewohner Rauts nähren ſich faſt ausſchließlich von der Viehzucht.

Verläßt man Raut und ſteigt man nordöſtlich über den Dietersbach, ſo kommt man auf

4. die Filiale Gerſtruben.

Dieſe Filiale liegt 1 — 2 Stunden vom Markte, ſüdöſtlich im Vordergrunde des hochgelegenen Dietersbacheralpthales. Die 8 — 9 Wohnhäuſer mit 1 Kapelle und einigen zerſtreut am Berge liegenden Futterhäuſern bieten von allen Seiten, beſonders aber von Raut her, einen wahrhaft maleriſchen Anblick.

Die Bewohner dieſer Filialgemeinde ſind reich an guten Waſſerquellen und fetten Grasböden, weßhalb man hier eine vortreffliche Viehzucht findet. Auch Holz liefern ihnen die

nahen Bergrücken zur Genüge, weßhalb sie eine eigene Sägmühle zur Bearbeitung des Holzes zu bauen sich veranlaßt sahen.

5. Das Gerstruber Aelpele

mit einer Sennhütte ist 2½ Stunden vom Markte entfernt und liegt nördlich ½ Stunde von Gerstruben auf einer freundlichen Anhöhe mit einer sehr schönen Aussicht in das Spielmannsauerthal.

Die hieher gehörenden Weidplätze heißen Hof, am Kopf, im Wald, in den Gruben, Melkengern, in der Kelle und Schafälpele.

Wasserquellen findet man im Hof, im Melkengern, und in den Gruben.

Die anliegenden Bergköpfe sind: der Aelpelekopf und der Schrofen, welche 2 Köpfe ohne Mühe zu besteigen sind und eine freundliche Fernsicht gewähren.

Von 32 Kühen, welche hier Weide finden, gewinnt man während der Alpzeit circa 25 Ztr. Käse und 2 Ztr. Butter.

6. Die Gerstruber Gemeinde-Alpe

mit 1 Sennhütte liegt südöstlich 2½ Stunden vom Markte entfernt zur rechten Seite des Dietersbaches.

Die hieher gehörenden Weidplätze heißen: im Hof, langen Gern, im Krauter, im hohen Wald, Abendkleinrücken, Oefengern, Markloh, Oefenwald, Kälbergern, Hütteles-Tännele, Eppelesgern, Kappenösch, Viehweid, im Wald, im Lauen, Güntlestieg, unter der rothen Wand.

Wasserquellen findet man an den Höfatsplätzen, im Dietersbach, im äußern Lauen, an der Wiesruben und im Hof.

Die angränzenden Bergköpfe sind: die Höffatspitze, Kegelköpfe, rothe Wand.

Von den 62 Kühen, die sämmtlich der Gemeinde Gerstruben angehören, gewinnt man 65 Ztr. Käse und 3 Ztr. Butter.

7. Die vereinigte Dietersbacher-Alpe

mit 2 Sennhütten liegt 2 — 3 Stunden östlich vom Markte im Hintergrunde des Dietersbacherthales.

Die hieher gehörenden Weideplätze heißen: im Hof, Speichergern, Eck, Schupfeneck, in der Tannen, beim Ahorn, am Bettelrücken, Rizzlesteig, beim Apfelbaum, Spitzgern, bei der Bachfalle, beim Schregwändle, Tagsweidle, Tannrucken, Steiggern, Kleintannrucken, Kennel, Oefen, Oefenloch.

Wasserquellen findet man im kleinen Tannrucken und im Dietersbache.

Angränzende Bergköpfe sind: Kreuzeck, Kegelköpfe und Höffatspitze.

Von den 50 Kühen gewinnt man während der Alpzeit circa 60 Ztr. Käse und 4 Ztr. Butter.

d. Das Traufbacher-Seitengebiet.

Der Traufbach entspringt 3 — 4 Stunden südöstlich vom Markte in der Durachalpe auf dem Merzle, einer hohen Bergwaune, von der er schon in seinem Ursprunge in krystallheller Strömung herunterstürzt und einen bedeutenden Wasserfall bildet, der in bestimmten Absätzen in das Gebirgsthal sich mündet und bei der Sägmühle von Spielmannsau sich in die Trettach ergießt, nachdem er vorher in mehrern Abfällen über Marmorgestein mit donnerähnlichem Brausen

dahinrollt, und bei der Brücke, einige Schritte vor seiner Mündung in's Spielmannsauerthal, einen malerischen Anblick gewährt.

In diesem Nebengebiete liegen die Filiale Spielmannsau die Hierenalpe, die vordere und hintere Traufbergalpe, die Durachalpe mit 2 Felsengrotten, die Krautersalpe und die Giebelalpe.

1. Die Filiale Spielmannsau

mit 10 — 12 Wohnhäusern und 2 Kapellen liegt $2^1/_2$ Stunden vom Markte südlich im Spielmannsauerthale auf dem rechten Ufer der Trettach. Im Vordergrunde erblickt man nämlich eine ärmliche, aber doch freundliche Kapelle mit einem Altarblatte, welches die Hirten bei der Krippe im Stalle Bethlehems darstellt. Von der Kapelle führt eine Brücke über den Traufbach, welcher Marmor mit sich führt, in das vordere Dorf, mit 6 — 7 Wohnhäusern. Von da aus gelangt man nach einigen Minuten in das hintere Dorf mit 4 — 5 Wohnhäusern, in deren Hintergrund eine kleine ärmliche Feldkapelle steht.

So freundlich hier der Aufenthalt im Sommer ist, so abschreckend ist er im Winter wegen des vielen tiefliegenden Schnees, weßhalb auch die meisten Bewohner dieser Filiale im Winter nach dem Markte ziehen.

Im Jahre 1689 fiel der Schnee in solcher Menge, daß die Lavinen Häuser, Ställe und Heuschinden mit sich rissen, was vorhin an diesem Orte von keinem Menschen je erhört wurde.

2. Die Hierenalpe

mit 1 Sennhütte liegt 3 Stunden südlich vom Markte zur Linken des Traufbaches am Fuße des Fürschießers mit einer reizenden Fernsicht.

Die hieher gehörenden Weidplätze sind: der untere, obere und mittlere Althof, der untere, obere und mittlere Brunnengern, im Wald, auf dem Stützel, Hinterlinneck, Bachfallerwald, Wännele, Heubetle, auf der Eck, und am Falken.

Wasserquellen findet man bei der Hütte, im Brunnengern, und am Falken.

Die angränzenden Bergköpfe sind: der Krummenstein, und der Fürschießer.

Von den 35 Kühen gewinnt man während der Alpzeit circa 32 Ztr. Käse und 2 — 3 Ztr. Butter.

3. Die vordere Traufbergalpe

mit 1 Sennhütte liegt südöstlich 2 — 3 Stunden vom Markte entfernt zur Rechten des Traufbaches.

Die hieher gehörenden Weidplätze heißen: Nuhweide, auf'm Wäldle, mittlerer Satz, auf der Ebene, auf'm Stützel.

Wasserquellen findet man vor der Hütte, und im Traufbache.

Angränzende Bergköpfe sind: der Kehrkopf und die Kleegarten-Wand.

Von 10 Kühen, die hier weiden, gewinnt man während der Alpzeit circa 10 Ztr. Käse und 1 Ztr. Butter.

Den 31. Mai 1737 wurde Franziska Schratt im sogenannten Kleegarten von einer Lavine fortgerissen, und so darin begraben, daß man sie erst am 4. Juni unter dem Schnee in der Lende fand.

4. Die hintere Traufbergalpe

mit 2 Sennhütten liegt 2 — 3 Stunden südöstlich vom Markte entfernt auf beiden Seiten des Traufbaches.

Die hieher gehörenden Weidplätze sind: der Stützel, Fahnengern, Ruhweide, auf'm Gütle, Hüttengern, Brunnengern, Breitengern und Steingern.

Wasserquellen findet man im Brunnengern, im Hüttengern, und im Traufbach.

Von 20 Kühen, welche hier Weide finden, gewinnt man während der Alpzeit circa 20 Ztr. Käse und 4 Ztr. Butter.

5. Die Durachalpe

mit 2 Sennhütten und einem Stalle liegt 3 Stunden südöstlich vom Markte im Hintergrunde des Traufberges.

Die hieher gehörenden Weidplätze sind: Geisgern, Hüttle, Hüttlesgern, Spitzengern, Steingern, Beslesgern, auf der Nas, Hohengern, Kälbergern, Kelle, Littegern, Leugern, große und kleine Wand, Remsengern.

Die angränzenden Bergköpfe heißen: Fürschießer, Krottenspitze, Kreuzeck und Kreuzköpfe mit außerordentlicher Fernsicht.

In dieser Alpe befindet sich auch die sogenannte Sulzwand mit einer Felsenhöhle von 20' Höhe, 16' Tiefe und 20' Breite. Eine zweite kleinere Höhle erblickt man auf der andern Seite des Traufbaches nicht ferne vom Wasserfalle unter dem Merzle.

Von den 24 Kühen, welche hier weiden, gewinnt man circa 24 Ztr. Käse und 2 — 3 Ztr. Butter.

6. Die Krautersalpe

mit 2 Sennhütten liegt 3 — 4 Stunden vom Markte südöstlich entfernt am Fuße der Kreuzköpfe mit einer reizenden Aussicht.

Die hieher gehörenden Weidplätze sind: der Griesstall, Sattel, vorder und hinter Schwärzgern, Bettelrücken,

Falken, Hof, am Hiele, Kriegern, Bränd, Knobel, Löcherrucken, Krugegg, Schneebach, Lauwald, Schafhägle und Schneelauen.

Wasserquellen findet man: 3 am Falken, 2 in Schneelauen, 1 am Hof, unter den Falken, unter der obern Hütte, am Kriegegg, Schneebach und der Schwefelbrunnen.

Angränzende Bergköpfe sind: Kreuzeck, Kegelköpfe und Hühlesköpfle.

Von den auf der Weide gehenden 50 — 60 Kühen gewinnt man circa 50 Ztr. Käse und 3 — 4 Ztr. Butter.

7. Die Giebelalpe

mit 2 Sennhütten liegt 3 Stunden südlich vom Markte auf dem Giebelberge, und ist eine der höchsten Sennalpen mit herrlicher Fernsicht.

Weidplätze findet man: im Güntle, Bernlau, am Güntles-Eck, an den Kegeln, am Fellenstein, bei der Hütte und in der Schneeflucht.

Wasserquellen gibt es am Hof und im Güntle.

Angränzende Bergköpfe sind: die Kegelköpfe und der Giebel.

Von 27 — 28 Kühen, welche in der vordern und hintern Alpe Weide finden, gewinnt man circa 20 Ztr. Käse und 1 — 2 Ztr. Butter.

e. **Das Sperrbach-Seitengebiet.**

Der Sperrbach entspringt 4 Stunden südöstlich vom Markte auf der obern Mädelesalpe zwischen dem Kratzer und Muttlerkopfe, und wird vorzüglich durch Schnee- und Bergwasser gebildet. Sein ganzes Rinnsal bildet eine ungeheure mit 7 — 8' hohen Eismassen belegte Schlucht, in die er von der obern Mädelesalpe mit fürchterlichem Getöse stürzt, bis

er sich bei der untern Mädelesalpe in die Trettach ergießt, nachdem er vorher zwischen 2 Felsblöcken durchgebrochen, die man den Widder- oder Witzensprung nennt, weil vor vielen Jahren ein Widder von dem einen auf den andern Felsblock gesprungen sein soll. Nicht vermag die Feder die Größe des fürchterlich schönen Naturschauspieles, welches diese Schlucht darbietet, zu schildern; aber sie betheuert, daß Aug', Ohr und Gefühl nicht geahnte Ueberraschung finden. Tritt man in diese Eisschlucht, so glaubt man in einen Eiskeller zu treten, der nie von der Sonne beleuchtet und erwärmt wird.

In diesem Seitengebiete sind noch bemerkenswerth die Obermädeles-Alpe mit einem Alpsee, und die schwarze Milz.

1. Die Obermädeles-Alpe

mit 2 Sennhütten, liegt 4 — 5 Stunden südöstlich vom Markte über dem Sperrbachtobel am Fuße der Krottenköpfe und des Muttlerkopfes.

Weidplätze findet man auf der Trettach, im hangenden Gern, im Mußbüchl, beim See, auf der Alp, auf Klamm, an den Höfen, im Steingern, in den alten Höfen, in der Schneeflucht, am Sperrbach, im Schafloch, auf der Ecke, im Freithof, am Krummenstein.

Wasser für Hirten und Vieh gibt der Sperrbach, die Schaflochquelle, die Schwefelquelle, 4 Quellen bei den Brunnen, und der Alpsee.

Angränzende Bergköpfe sind: die Mädelergabel, der Muttlerkopf, der Kratzen, die Krottenköpfe, der Hühleskopf, der Mädeleskopf, die Klamsköpfe, der Fürschießer, und der Krummenstein.

Von 60 Kühen, welche hier Weide finden, gewinnt man während der Alpzeit 42 Ztr. Käse und 4 — 6 Ztr. Butter.

2. Der Alpsee

von Ober-Mädele liegt $^1/_4$ Stunde westlich von der obern Sennhütte der Obermädeles-Alpe und hat nur 150 Schritte im Umfange. Er scheint meistens durch Schneewasser gebildet zu werden und ist nicht besonders tief. Auch hat er weder einen Ein- noch Ausfluß.

3. Die schwarze Milz,

3 Stunden südlich vom Markte entfernt, ist eine Schneeflucht an der Mädelergabel auf ihrer nördlichen Seite gegen Spielmannsau. In gewöhnlichen Sommern lastet nämlich eine ungeheure Masse Schnee auf der Mädelergabel — und kein Sterblicher, der nicht in einer grausen Eiskluft sein Leben erbärmlich enden will, wagt, über diese Schnee- und Eisfelder hinanzusteigen. Das letzte Mal wurde die Mädelergabel im heißen Sommer des Jahres 1811 und damals erst Anfangs Septembers zur Hälfte vom neuen Schnee entblößt, und obwohl noch immer gefahrvoll, dem menschlichen Fußtritte in Etwas zugänglicher gemacht. Diesen seltenen Zeitpunkt benützte der k. Landgerichtsphysikus, Hr. Dr. Zöhr zu Immenstadt, dieser innige Freund und gediegene Kenner großer Naturscenen. Seinem edlen Muthe ward aber auch die hohe Belohnung, nicht nur 22 Klüfte in dem Schwarzmilzer-Gletscher zählen und in demselben die Schichten Eis, welche der Gletscher jährlich ansetzt, unterscheiden, sondern sich auch an einer der großartigsten An- und Fernsichten weiden zu können. Tyrols Hochgebirge mit ewigem Schnee und Eis auf der einen und die Gebirge des Schwarzwaldes auf der andern Seite begränzten des kühnen Ehrenmannes Gesichtskreis.

Wenn wir dieſe ewigen Eismaſſen über- und nebeneinander aufgethürmt ſchauen, und am Eingange eines unermeßlichen Eiskellers zu ſtehen glauben, müſſen wir da nicht voll Verwunderung mit David ausrufen:

Er ſchickt wie Woll' des Schnees Flocken,
Und ſtreut den Reif, wie Aſche dicht.
In Stücken läßt das Eis er ſtocken;
Wer bebt vor ſeiner Kälte nicht!

Pſ. 147, 3 — 4.

II. Das Stillach-Gebiet.

Die Stillach entſpringt in der ſüdweſtlichen Spitze der Pfarrei Oberſtdorf auf der ſogenannten Egge, und hat anfänglich wegen der anliegenden Halbenwanger-Alpe den Namen Halbenwangerbach. Bald jedoch verliert ſie dieſen Namen und heißt wegen der anliegenden Rappenalpe Rappenbach, dann Rappenalpenbach und nimmt erſt ſpäter, wo ſie die Birgsau betritt und einen ſtillern Lauf nimmt, den Namen Stillach an. Sie durchläuft das ganze Gebirgsauerthal, treibt eine Sägmühle, und vereinigt ſich 1/4 Stunde unter Oberſtdorf mit der Breitach und Trettach, worauf ſie den Namen Iller (von Illar, Illach, Stillach) annimmt, und nach Norden hinſtrömt, auf eine Strecke von 7 Meilen Bayern von Württemberg ſcheidet und eine halbe Stunde ober Ulm in die Donau fällt, wodurch dieſe ſchiffbar wird. Die Iller iſt, wie ſchon in ihrem Urſprunge, ein reiſſender Strom mit Forellen, der bei großem Gewäſſer, wenn ihm nämlich durch

anhaltende Regengüsse oder plötzliche Schneegänge aus dem Gebirge eine sehr große Menge Wasser zuströmt, nicht selten große Verheerungen anrichtet. Der bedeutendste Ort an der Iller ist die Stadt Kempten, wo sie vielerlei Werke in Betrieb setzt. Uebrigens ist die Iller nur floßbar, doch für den Holz-, Schmalz- und Käsehandel von unberechenbarem Vortheil.

Betrachten wir nun die Seitengebiete der Stillach, zuerst das linke, dann das rechte Stillachgebiet.

A. Das linke Stillachgebiet.

In diesem Gebiete liegen: der Freibergsee, der Weiler Huberleschwand, Vorder- und Hinter-Hochleithe, die Sölleralpe, der Weiler Schwand mit Rinnang, Schneckenmos, Gundsoy mit Foystenoy, Leiter mit Ebnat, die Schlappoldalpe, die Birnwangalpe, die vordere und hintere Warmatsgundalpe mit einem See, die Griesgundalpe, der Weiler Gundsbach, die Buchenrainalpe, die vordere und hintere Taufersbergalpe, und die Haldenwangeralpe.

a. Der Freibergsee.

Dieser See liegt südlich $^3/_4$ Stunden vom Markte entfernt auf dem Freiberge in einem tiefen Bergkessel, von Tannen und Fichten umgeben, zwischen denen hie und da Heuschinden sich malerisch gruppiren. Er hat circa $^3/_4$ Stunden im Umfange und $^1/_4$ Stunde im Durchmesser. An einigen Stellen ist er mehrere Klafter tief und bildet mit seinem tiefen Grün einen herrlichen Wasserspiegel, in dem sich die ihn begränzende Berghöhe mit ihren Bäumen, Wiesen und Hütten malerisch abspiegelt. Ein Nachen, der theils zum Fischfange, theils zu Lustfahrten benützt wird, gibt dem sonst einsamen Alpsee mehr Leben und Bedeutung.

d. Die Weblex Huberle schwand mit einem Wohnhause liegt 2 Stunden südlich vom Markte am Fuße des Söllereckes mit der freundlichsten Aus- und Fernsicht gegen den Gründten und ins Unterland. Dieser Weller dient den Bewohnern auch als Sennalpe und hat als solche 2 Weidplätze, die obere und untere Weide genannt.

Eine Wasserquelle ist nahe beim Hause.

Angränzende Bergköpfe sind der Schaukenkopf, Sattelkopf und Weißkopf.

Von den 8 Kühen, welche hier im Sommer Weide finden, gewinnt man circa 4 Ztr. Käse, und 1 — 2 Ztr. Butter.

c. Vorderhochleithe mit 2 Futterhäusern liegt südlich vom Markte 2 Stunden über dem Freiberge mit derselben Fernsicht wie Huberleschwand.

Die beiden Futterhäuser werden im Sommer und Herbste abwechselnd bewohnt, um von den anliegenden Wiesen das Futter gewinnen und im Vorwinter sogleich dem Vieh reichen zu können, wodurch es möglich wird, den Grasboden gehörig düngen und so von dem Vieh den größtmöglichen Nutzen ziehen zu können.

d. Hinterhochleithe mit 2 Futterhäusern liegt in derselben Richtung wie Vorderhochleithe, nur etwas tiefer gegen Süden. Die Aussicht ist hier mehr beschränkt und geht nach dem Gebirge. Die übrigen Verhältnisse sind dieselben, wie bei Vorderhochleithe.

e. Die Sölleralpe mit 2 Sennhütten ist 2 Stunden vom Markte südwestlich entfernt, und liegt in einer großen, durch einen Tobel ge-

spaltenen Bergwanne zwischen dem Söllerkopf und Söllereck mit überraschender Aussicht in das Gebirgsauer- und Walserthal.

Die hieher gehörenden Weidplätze heißen: im Blett, im Sack, Tagweidle, Schönebühlhof, im Aelbele, in der Halde, Steingern, an der Eck, in den Roßlöchern.

Wasserquellen findet man in der Halde 3, im Tagweidle, bei der Schönbüchlhütte, in dem Wannegern.

Angränzende Bergköpfe sind: das Hahnenköpfle, der Söllerkopf und das Söllereck.

An Galtvieh kann man von Johanni bis gegen Michaeli weiden 117 — 120 Stücke.

f. Der Weiler Schwand und Rinnang liegt 1 — 2 Stunden vom Markte südlich entfernt am Fuße der Sölleralpe, und gewährt wegen der vielen Obstbäume, zwischen denen die Wohnungen wie versteckt liegen, einen malerischen Anblick.

In Schwand wohnen 3 Familien das ganze Jahr hindurch, in Rinnang jedoch nur 1 Familie; die andern Wohnungen sind nur im Sommer theilweise bewohnt, und werden als Futterhäuser oder zu Vor- und Nachweiden benützt.

g. Schneckenmoos mit einem Futterhause liegt unterhalb Schwand 1 — 2 Stunden vom Markte südlich entfernt auf der linken Seite der Stillach. Der Weg zu diesem wie verborgenen einsamen Wiesengrunde führt durch die sogenannte Zimmerau, an der Kohlstätte und Sägmühle vorbei. Dieser Platz wird nur einige Wochen lang zur Fütterung bewohnt, und gleicht so ziemlich einer Einsiedelei, größtentheils von niedern Felsenwänden und Waldung umgeben. Auf der Ostseite jedoch ragt der Himmelsschrofen mächtig empor und gewährt einen überraschenden Anblick.

k. Der Weiler Gundsoy mit Falkenoy

liegt circa 2 Stunden südlich vom Markte entfernt und besteht aus einem Wohnhause und mehreren Futterhäusern, welche zur Linken der Stillach auf einer sich etwas erhebenden Wiesenfläche zerstreut umherstehen. Die umgränzenden Gebirge mit den himmelanragenden Bergköpfen und Alpen geben diesem Weiler einen malerischen Anblick.

i. Der Weiler Leiter mit Ebnat

liegt in derselben Richtung 2 Stunden südlich vom Markte auf einem höhern Bergrücken, mit lieblichen Auen und freierer Aussicht in die hintern Gebirge. Drei niedliche Bauernhäuser bilden hier freundlich gruppirt einen reizenden Aufenthaltsort, der besonders dem müden Wanderer willkommen erscheint, sowie auch entzogen jeder Gast den den schlichten Bewohnern dieses Weilers mit einem herzlichen Willkomm aufgenommen wird.

k. Die Schlappoldalpe mit 3 Galthütten

liegt 2½ Stunden südwestlich vom Markte entfernt und bietet Weide für 200 Stücke Galtvieh dar.

Die hieher gehörenden Weidplätze sind: das Höfle, Vorfuß, Stützel, Bergerucke, Alb hinterm See, an der hintern Ecke, im Seegries, unter der Fölle, im Brunnengries, Vordereck, Hof, alt Gund, Falken, Ländstrich, Kluppenwald, auf der untern und obern Kluppe.

Wasserquellen findet man hinterm See, im Brunnengries, im Hof, im Falken. Außerdem liefern Wasser fünf, nach der Schlappoldbach, der Kuchenbach und der Seebach, welche in kleinen Fällen über die Bergrücken stürzen und bei Gundsoy und Falkenoy in die Stillach münden. Der Erwähnung werth ist auch der Alpsee auf dem höchsten

Punkte dieser Alpe, Schlappoldsee genannt. Er wird gebildet theils aus gutem Quellwasser, theils aus Schneewasser und liegt am Fuße des Föllhorns. Umfang und Tiefe ist unbedeutend.

Angränzende Bergköpfe sind: der Söllerkopf, das Hintereck, der Schlappoldkof und das Föllhorn mit überraschenden Aus- und Fernsichten.

l. Die Birnwangalpe mit 3 Galthütten liegt 3 Stunden vom Markte südwestlich am Fuße des Föllhorns und bietet Weide für 200 Stück Galtvieh dar.

Die hieher gehörenden Weidplätze sind: das Höfle, Gschwende, Schwendhof, alter Hof, auf'm Moos, klein Höfle, ober Satz, Katzenrücken, Seeeck, bei der Hütte, auf den Lachen, außerm Schwendwald, Steinbüchl, Schneespitz, im Katzenrucken, Moos, unterm Heidbüchl, ob dem Heidbüchl, zur Hütte, am Hof, Wanne, ober Seeeck, am Föllhorn, an Niedereck, Walsergund, Gundloch, inneren Sack, mittlerer Sack, äußerer Sack.

Wasserquellen findet man unter der Wanne, im Gundsloch, bei der Hütte, im Katzenrucken, in den Schwenden, außer dem Katzenrucken, auf dem Moos, am Hof, bei der andern Hütte, am Höfle, gegen die Schneelöcher, am Schwendhof.

Der einzige angränzende Bergkopf ist das Föllhorn mit ausnehmender Fernsicht nach dem Bodensee und in's Unterland.

m. Die vordere Wärmatsgundalpe mit 3 Galthütten liegt 3 — 4 Stunden vom Markte südwestlich zur Rechten und Linken des Warmatsgundbaches in einem rauhen Gebirgsthale. Sie gibt Weide für circa 100 Stück Galtvieh.

Die hieher gehörenden Weidplätze heißen: am Höfle, auf den Mösern, untere Halde, obere Halde, im Lerchenkopf, auf dem Obersand, Untersand, in den Schneelöchern, Kühgund, in der Halde, am Biechl, im Birkertsgündle, Branntweinhütte, im Loch.

Wasser für Hirten und Vieh findet man im Warmatsgundbach, im Kühgund, unter der Hütte und auf den Mösern.

Angränzende Bergköpfe sind: der Schüßer, Schafalpenkopf, Roßgundkopf, Alpgundkopf, Griesgundkopf und Schartenkopf.

n. Der Warmatsgundsee

liegt 3 — 4 Stunden südwestlich vom Markte im nämlichen Thale. Er wurde gebildet vor circa 23 — 24 Jahren durch einen Bergsturz, welcher den Warmatsgundbach in der Mitte seines Laufes der Art hemmte, daß er zu einem See anschwoll, welcher allmählig durch das untere Steingerölle sich einen Ausgang brach. Der Bach selbst entspringt im Kühgunde am Fuße des Schafalpkopfes und stürzt in einzelnen kleinen Fällen brausend durch das Tobel, bis er sich zwischen Gundsbach und Gundsoy mit der Stillach vereinigt. Dieser See ist klein und nicht besonders tief.

o. Die hintere Warmatsgundalpe

mit 3 Galthütten liegt 3 — 4 Stunden südwestlich vom Markte zur Rechten und Linken des Warmatsgundbaches. Sie gibt Weide für circa 200 Stücke Galtvieh.

Weidplätze sind: am Höfle, im Wank, Gundshalde, auf dem Brunnenrucken, auf den Mösern, Katzenköpfen, im Roßgund, Falkenhalde, untere und obere Mietplätze, untere und obere Gern, Tagweidle, im Gries, in den Gruben.

Wasser findet man im Warmatsgundbach, im Brunnenrucken, unter der Hütte.

Angränzende Bergköpfe sind: der Schützer und der Warmatsgundkopf.

p. Der Weiler Gundsbach

mit 4 Wohnhäusern liegt 2 Stunden südlich vom Markte am linken Ufer der Stillach, der Birgsau gegenüber, wohin eine Brücke über die Stillach führt. Von den 4 Wohnhäusern werden nur 2 im Winter bewohnt. Die obern 2 Wohnungen sind zur Winterzeit von Schneelavinen bedroht, was ihre Besitzer nöthigt, mit Winteranfang den Markt zu beziehen. Uebrigens ist dieser Weiler in einem kräuterreichen Thälchen gelegen und für die Viehzucht besonders geeignet.

q. Die Griesgundalpe

mit einer Sennhütte liegt 3 Stunden südlich vom Markte entfernt mit einer freundlichen Aussicht in die Birgsau und nach dem Gründten.

Die hieher gehörenden Weidplätze sind: der Hof, die untere Gläge, Schafhag, Holzboden, im Göl, über Griesgund.

Wasserquellen findet man am Hof und im obern Griesgund.

Angränzende Bergköpfe sind: der Schartenkopf, Blutsgündle, Altkopf, Vordertaufersberg.

Von 10 Kühen, die hier vom 8. Juni bis 24. Sept. Weide finden, gewinnt man circa 8 Ztr. Käse und 2 1/2 Ztr. Butter.

r. Die Buchenrainalpe

mit 1 Sennhütte liegt 3 Stunden vom Markte südlich auf einer mäßigen Anhöhe zur Linken der Stillach mit einer romantischen Aussicht nach Einödsbach und in das nahliegende Rappenthal.

Die zu dieser Alpe gehörenden Weidplätze heißen: In der Wies, am Hof, Bacherschwand, alter Hof, Roßfälle, Aelpeler-Brücke, obem Wändle, Aelpelerstiegle, Hundsbiechl, Schlipfhalde und Holzboden.

Wasserquellen findet man auf dem Holzboden, am Aelpelerstiegle und im Hundsbiechl mit einem kleinen Wasserfall.

Der einzige angränzende Bergkopf ist der Taufersbergvorsprung mit Felsenwänden.

Von den 46 Kühen, welche vom Mitte Juni bis Ende Septembers Weide finden, gewinnt man 46 Ztr. Käse und 5 — 6 Ztr. Butter.

s. Die vordere Taufersbergalpe

mit 4 Galthütten liegt 3 — 4 Stunden südlich vom Markte zur Linken der Stillach auf einem der höchsten Gebirgsrücken. Diese Alpe gibt Weide für 100 Stücke Galtvieh.

Weidplätze findet man im Glei, innern Ronach, äußern Ronach, in der Schmalzhalde, im Gruhbach, im Kappelersgern, in der Kühweid, Schneeflucht, Tulfenhalde, im Roßgund, in der Alp, im Alpgund, Gleigund, Gugger, in den Roßhöfen.

Wasserquellen trifft man im Glei, an der Alp, im Alphöfle, auf den Roßhöfen und im See, welcher Gleigundsee genannt wird und von unbedeutender Größe und Tiefe ist.

Die angränzenden Bergköpfe sind: der Griesgundkopf, Alpkopf, Roßgundkopf und Schafalpkopf.

t. Die hintere Taufersbergalpe

mit 3 Galthütten liegt 4 Stunden südlich vom Markte in derselben Richtung, wie die vordere Taufersbergalpe und hat gleichfalls Weide für 100 Stück Galtvieh.

Weidplätze findet man am Höfle, im Ebrach, an den Schmalzhalden, im Wännele, in den Regenweiden, am Scheibbiechl, in den Zangern, obern Lachen, im Rothbele, am Kempterle und am Geishorn.

Wasserquellen gibt es im Wännele, in der Regenweide und im Scheibbiechl.

Angränzende Bergköpfe sind: der Regenweidkopf, das Kempterköpfle und das Geißhorn.

u. Die Halbenwangeralpe

mit 4 Galthütten liegt 5 ½ Stunden südwestlich vom Markte im hintersten Gebiete des Rappenthales und gibt Weide für 130 Stücke Galtvieh.

Die hieher gehörenden Weidplätze sind: am Hof, am Speicher, in der Trift und im Koblach. Jeder Weidplatz hat eine Hütte.

Wasserquellen findet man am Speicher, in der Trift und im Koblach. Außerdem liefert Wasser für Hirten und Vieh der Halbenwangerbach mit 2 Seiten-Bergbächen, die 2 Wasserfälle bilden.

Angränzende Bergköpfe sind: das Geishorn, der Wildegundskopf, der Halbenwangerkopf, auf der Egg und der Schrofen.

B. Das rechte Stillachgebiet.

In diesem Gebiete liegen Burgstall, die Himmelsschrofenalpe, das G'schlief, der Weiler Anatswald, die Filiale Birgsau, die vordere und hintere Einödsbergalpe, der Weiler Einödsbach, die Breitengernalpe, das Petersälbele, die Linkersalpe, die Rappenalpe, die Biberalpe und der Schrofenweg.

a. Burgstall mit einem Futterhause

liegt 1 Stunde südlich vom Markte am Fuße des Himmels-

schrofen auf einer mäßigen Höhe zur Rechten der Stillach. Dieses freundliche Häuschen wird nur im Sommer und Herbste theilweise bewohnt. In alten Zeiten stand auf dem nächstliegenden Hügel, der jetzt mit Bäumen bewachsen ist, eine Burg, auf der die ehemaligen Ritter von Burgstall hausten. Ein gewisser Ritter Hanns von Burgstall soll Gründer des Marktes Oberstdorf sein.

b. Die Himmelsschrofenalpe

mit einer Sennhütte ist wohl die schönste Alpe ihrer Lage nach und gewährt eine bezaubernde Aus- und Fernsicht über den Freibergsee, den Markt, nach dem Gründten und in's Unterland. Sie liegt circa 2 Stunden vom Markte südlich auf einem Vorsprunge des Himmelsschrofen.

Die hieher gehörenden Weidplätze heißen: Bernlauach, auf dem Rucken, auf dem Stieg, im obern Heubat, im Hof, und im untern Heubat.

Wasserquellen findet man auf dem Rucken, und unter der Hütte.

Der angränzende Bergkopf ist der sogenannte Himmelsschrofen, der wegen seiner Lage und Fernsicht nicht mit Unrecht der bayerische Tabor genannt werden dürfte. Die 3 nebeneinander liegenden Spitzen dieses Bergkopfes erinnern den Christen fortan an die 3 Hütten, welche der hl. Petrus bei der Verklärung Christi auf dem Berge Tabor zu bauen bereit war.

Von den 10 Kühen, welche hier Weide finden, gewinnt man 5 — 6 Ztr. Käse und $^1/_2$ Ztr. Butter.

d. Das G'schlief

mit einer Wallfahrtskapelle zum heil. Wendelin ist ein freier, romantischer Thalgrund 2 Stunden südlich vom Markte ent-

fernt zur Rechten der Stillach am Fuße des Himmelsschrofen. Der Weg dahin führt durch 2 Engpässe, zwischen denen fast alle Jahre eine Schneelavine die nach Birgsau führende Straße überschüttet.

d. Der Weiler Anatswald

mit 3 Wohnhäusern liegt 2 — 3 Stunden südlich vom Markte auf dem rechten Seitenthale der Stillach und bietet einen freundlichen Wiesengrund dar, der seinen Bewohnern reichlich Futterkräuter gewährt. Gegen Osten erheben sich die Himmelsschrofen-Wände, während gen Westen ein Wäldchen die Aussicht begränzt.

e. Die Filiale Birgsau

mit einer Kapelle und 5 Wohnhäusern liegt 3 Stunden südlich vom Markte im hintern Thalgrunde der Gebirgsau. Die Kapelle ist im Jahre 1848 bedeutend erweitert worden, und bildet nun ein im gothischen Style erbautes Kirchlein, welches nicht bloß der Filiale, sondern dem ganzen Birgsauerthale zur Zierde und Freude dient, und der seligsten Jungfrau Maria geweiht ist. Unter den 5 Wohnhäusern befindet sich auch ein Futterhaus, welches im Winter als Schulhäuschen benützt wird für die schulpflichtigen Kinder von Einödsbach, Birgsau, Anatswald, Ebnat, Leiter, Gundsoy und Gundsbach.

f. Die vordere Einödsbergalpe

mit 1 Sennhütte liegt 3 — 4 Stunden vom Markte südlich auf dem Einödsberge mit einer erhebenden Aussicht und Fernsicht.

Die zu dieser Alpe gehörenden Weidplätze sind: der Hof, der alte Hof, Schwand, im Baue, über der Ecke, im Schmalhorn, im untern und obern Wännele, Wannenlöcher, in der Fölle, ob der Fölle.

Wasserquellen findet man im Schwand 3, im Hof, im alten Hof, und hinter der Hütte 2.

Die angränzenden Bergköpfe sind: das Schmalhorn, Eck und der große Berg.

Von 44 Kühen, welche hier Weide finden, gewinnt man circa 30 Ztr. Käse und 3 — 4 Ztr. Butter.

g. Die vereinigte hintere Einödsbergalpe mit 3 Sennhütten liegt 3 — 4 Stunden vom Markte südlich entfernt am Fuße der Mädelesgabel auf dem Rücken des Einödsberges mit überraschender Aussicht in die Birgs- und Spielmannsau und die angränzenden Alpthäler. Ebenso erhebend ist auch die Fernsicht nach dem Unterlande.

Die hieher gehörenden Weidplätze sind: Unter- und Ober-Drusach, Rosenberg, Fölle, Loch, Drusenkopf, an der Tuft, Käheck, Spätengundseck, Spätengundswanne, Schrofenwanne, Schrofen, und Höfe.

Wasserquellen findet man in der Fölle, im Großbergertobel, im hintern Wasserbichl, im Hof, im Siegund.

Angränzende Bergköpfe sind: die Wildegundsköpfe, Spätegundskopf, Großbergkopf, und Mädelergabel.

Von 63 Kühen, welche auf dieser Alpe Weide finden, gewinnt man 50 Ztr. Käse und 6 Ztr. Butter.

h. Der Weiler Einödsbach

mit einer Kapelle und 3 Wohnhäusern, liegt 3 — 4 Stunden südlich vom Markte auf einem freundlichen, futterreichen Vorsprunge des Einödsberges zur Rechten des Einödsbaches, welcher von der westlichen Seitenschlucht der Mädelesgabel brausend durch ein Tobel in die von hohen Felsen eingezwängte Stillach stürzt und mehrere kleine Fälle bildet. Steigt man von der Birgsau auf das hochgelegene Einödsbach, so

wird man beim ersten Anblicke desselben auf der Höhe angelangt, freundlich überrascht, und hört man von Ferne schon das Glöcklein der Kapelle, welches die nahe liegenden Aelpler zum Ave Maria einladet oder zur hl. Messe, so glaubt man sich in einen Riesentempel der Natur versetzt, wo jedes Herz, von der Andachtsflamme ergriffen, zum Altar geworden.

i. Die Breitengernalpe

mit 1 Sennhütte liegt 3 — 4 Stunden vom Markte südwestlich im Rappenthale zur Rechten und Linken des Rappenbaches.

Weidplätze gibt es im Höfle, Hundsbiechl, im äußern Hof, im Kälbergern, Bachzeichen, am Rappenbach, an den Hundswänden und in den Roßfällen.

Wasser für Hirten und Vieh findet man im Rappenbach, Gleibach, am Höfle, unter der Hütte, im Bachzeichen mit Wasserfall, und im Vorderbergbach mit Fall.

Angränzende Bergköpfe sind: das Känzele, Habaum, Seebentscher, Löffler und Tanfersberg.

Von den 40 Kühen, welche hier Weide finden, gewinnt man 40 Ztr. Käse und 3 Ztr. Butter.

h. Das Peters-Aelbele

mit einer Sennhütte liegt 3 — 4 Stunden vom Markte südlich im Rappenthale zur Rechten des Rappenbaches auf einer bedeutenden Anhöhe.

Die hieher gehörenden Weidplätze sind: der Hof, das Hügle, der Hohengern, der obere Bacherſatz, der untere Bacherſatz und das Gündle.

Wasserquellen findet man im Hof 2, im obern Bacherſatz und im Hohengern.

Der einzige angränzende Bergkopf ist der sogenannte Habaum.

Von den 24 hier weidenden Kühen gewinnt man 24 Ztr. Käse und 3 Ztr. Butter.

l. Die Linkersalpe

mit 1 Sennhütte liegt 4 — 5 Stunden südlich vom Markte am Fuße des Linkerkopfes mit ausnehmender Fernsicht.

Weidplätze findet man: im Seebentscher, im Hof, im Loch, im Milchholz, im Kühboden, und im Falkenbiechl.

Wasserquellen sind am Hof und im Bachzeichen mit einem freundlichen Wasserfalle.

Angränzende Bergköpfe sind der Linkerskopf*) und der Glasfeldkopf.

Von den hier weidenden 33 Kühen gewinnt man circa 28 — 30 Ztr. Käse und 3 Ztr. Butter.

m. Die Rappenalpe

mit 5 Galthütten, liegt 4 — 5 Stunden südlich vom Markte entfernt am Fuße der Rappenköpfe.

Weidplätze findet man am Hof, in den Körben, in der Alb, in der Schäfalpe und am See. Jeder Weidplatz hat eine eigene Alphütte.

Wasser für Hirten und Vieh findet man im untern Rappenbach, auf der Alb, in den Körben, auf der Schafalpe, im See, welcher zwar von geringem Umfange aber tief und äußerst hoch gelegen ist. Auch liefern Wasser der obere Rappenbach mit einem großartigen Wasserfalle und der Seebach mit 2 Wasserfällen.

Angränzende Bergköpfe sind: der Linkerskopf, der Rappenkopf, der Seekopf, der Falkenkopf, der Mußkopf, der Klein- und der Hoch-Rappenkopf.

Diese Alpe, auf welcher 150 Stücke Galtvieh Weide finden, ist die schönste und höchstgelegene Galtalpe mit den

*) Der Linkerskopf ist 8749′ über der Meeresfläche erhaben.

überraschendsten Fernsichten. Läßt man auf dem Rappensee in horizontaler Linie mit dem Wasserspiegel eine Pistole ab, so bekömmt man ein donnerähnliches, mehrere Minuten andauerndes Echo.

Im Jahre 1732 den 12. August ward hier Jos. Brutscher, Hirte von der Rappenalpe, vom Blitze erschlagen.

n. Die Biberalpe

mit 4 Galthütten liegt 5 — 6 Stunden vom Markte südlich entfernt am Fuße des Biberkopfes und gewährt eine der herrlichsten Fernsichten.

Die hieher gehörenden Weidplätze sind: der Hof, die Körb, Salzbiechl und Hochalpe.

Wasserquellen findet man am Hof, in den Körben, im Salzbiechl 5 — 6, und in der Hochalpe.

Die angränzenden Bergköpfe sind: der Biberkopf, der Mutzenkopf und die Schloßwände.

Diese Alpe steht der Rappenalpe an Höhe und Schönheit nicht viel nach, und gibt Weide für 110 Stücke Galtvieh.

Im Jahre 1631 sind 12 Männer und 1 Weib auf dieser Alpe im Schnee umgekommen.

o. Der Schrofenweg oder Schrofenpaß,

5 — 6 Stunden südwestlich vom Markte entfernt, ist ein in dem Schrofenfelsen gesprengter Saumpfad, welcher an der Halbenwanger-Alpe beginnt und allmählig zu einer bedeutenden Höhe hinansteigt — an einem fürchterlichen Abgrund vorbei, bis er auf der Höhe des Schrofenberges auf dem Gränzpunkte von Bayern in's österreichische Gebiet ausmündet und nach dem nahgelegenen Tamberg am Lech führt, und von da auf den Adlerberg und in das österreichische Landgericht Pludenz. Früher war dieser gefährliche Saumpfad

mit einer Bruſtwehr von Mauerſteinen verſehen. Zur Zeit der franzöſiſchen Feld- und Streifzüge ſoll ſie aber von den zerſtörungsluſtigen und muthwilligen Franzoſen abgebrochen worden ſein, welche ſich wahrſcheinlich an dem Hinunterſturze und Rollen der Steine in die ſchauerliche Tiefe zu erfreuen ſuchten. Dieſer Muthwille hatte aber bald die traurige Folge, daß Perſonen und Thiere auf dieſem Felswege verunglückten, indem ſie von der ſchwindelnden Höhe in die ſchauerliche Tiefe ſtürzten und rettungslos verloren waren.

III. Das Breitach-Gebiet.

Die Breitach entſpringt im Vorarlbergiſchen bei Weſtegg im Walſerthale und betritt außerhalb der öſterreichiſchen Gränzmauth, das Schänzle genannt, das Pfarrgebiet Oberſtdorf. Nach einer Viertelſtunde jedoch beengt ſich das Rinnſal der Breitach der Art, daß das Waſſer ſich mit Rieſenmacht einen eigenen Weg durch eine Felſenſchlucht bahnt. Dieſe gräßliche Schlucht iſt 36 Klafter tief und oben kaum 12 Schuh breit, und wird Zweng genannt, weil da die Breitach von ihren Felſenwänden gleichſam eingezwängt wird. Schauererregend iſt der Blick in dieſen Abgrund, aber faſt noch ſchauerlicher war in frühern Zeiten die Paſſage über denſelben. Es führte nämlich ehemals ein elender nur 3 Fuß breiter Steg, der aus 2 Längen Holz gefertigt war, über die grauſe Tiefe. Die Seiten des Steges waren für Wanderer durch leichte Lehnen nur wenig geſichert. Indeß wurde der ganze Steg vom öſterreichiſchen Mauthamte ſchon einige Mal abgehoben, um den Schleichhändlern den Uebergang unmöglich zu machen. Doch bald mußte er wegen der vielen Reiſenden dahin wieder hergeſtellt werden; und gegenwärtig

befindet er sich auch wirklich in solchem Zustande, daß man ihn bei Tag und Nacht ohne Gefahr passiren kann. Ehe man aber auf diesen Steg selbst gelangt, muß man zu beiden Seiten jähe, mit Holz bewachsene Berge überwältigen, die sich in der Richtung gegen den Steg 20 — 30 Klafter hoch unter einem Winkel von 70 — 75 Grad erheben. Schrecklich wäre das Loos des Unglücklichen, dem im Hinabsteigen ein Fuß ausglitte; er würde ohne Rettung in den Abgrund stürzen. Und würden da Gottes Engel nicht besonders Wache halten, hätte schon mancher daselbst sein Grab gefunden. Unwillkührlich erinnert sich hier der Christ an die Worte des königlichen Sängers David und betet mit ihm:

„Wer unter dieses Lebens Schrecken
Im Schutz des Allerhöchsten wohnt,
Den wird mit seinen Flügeln decken
Der Herr, der in dem Himmel thront.

*

Denn deinetwegen hat befohlen
Jehova seiner Engel Schaar,
Daß sie getreu dich schützen sollen
Auf deinen Wegen immerdar.

*

Sie schließen, folgsam dem Gesetze
Des Herrn, in ihren Arm dich ein,
Damit dein Fuß sich nicht verletze
Am Lebenspfad an einem Stein'.

Psalm 90.

Nachdem sich die Breitach durch die Felsenenge durchgezwängt hat, ergießt sie sich in immer breiterer Strömung, mehrere Sandbänke bildend, gegen Norden und vereinigt sich

gleich der Trettach und fast am nämlichen Orte eine starke Viertelstunde unter dem Markte gegen Rubi mit der Stillach.

In diesem Gebiete liegen zur Rechten der Trettach: Jauchen, Reuthe, Kornau und die Schrattwangalpe.

1. Die Filiale Jauchen

mit einer kleinen Kapelle und 10 Wohnhäusern liegt eine Viertelstunde westlich vom Markte entfernt auf einem freundlichen Bergrücken zur Rechten der Breitach. Gegen Osten hat man hier eine erhebende Aussicht auf den Markt und dessen nach Norden und Süden sich ausdehnenden Wiesflächen. Gegen Norden erhebt sich in einiger Ferne der Gründten als Vorposten der Allgäuer Berge, vor dem sich das beginnende Illerthal mit Rubi, Langenwang, Reichenbach, Fischen, Schöllang, der Burg, Hinnang, Altstätten u Sonthofen dem Auge lieblich präsentirt. Gegen Westen dagegen dehnt sich zur Linken der Breitach die Pfarrei Tiefenbach aus mit seinen zerstreut liegenden Häusern, während man gegen Süden gekehrt nach dem romantischen Walserthale sich verliert.

2. Der Weiler Reuthe

mit 4 Wohnhäusern liegt $^1/_2$ Stunde westlich vom Markte entfernt zur Rechten der Breitach auf einem etwas höhern Bergrücken, als Jauchen am Sträßchen, welches vom Markte in das benachbarte Walserthal nach Riezlern, Hirscheck und Mittelberg führt. Ein Fußpfad, der das Sträßchen unterhalb Reuthe durchschneidet, führt vom Markte in gerader und nächster Linie über Reuthe nach Tiefenbach in's Bad, welches wegen seiner starken Schwefelquelle berühmt geworden.

3. Die Filiale Kornau

mit einer Kapelle und 25 Wohnhäusern, liegt 1 Stunde südwestlich vom Markte zur Rechten der Breitach auf dem

Bergrücken von Reuthe und Jauchen am Sträßchen nach dem österreichischen Mauthamte Schänzle. Das sogenannte Bächle, welches im Ochsenmoos entspringt, schlängelt sich durch den Ort, und mündet unterhalb Kornau der Olb gegenüber in die Breitach. Ein zweites kleineres Bächlein läuft ebenfalls unter Kornau bald nach seinem Ursprunge in die Breitach. Die schönste Zierde dieser Filiale ist das freundliche Kapellchen mit einem Standbilde der seligsten Jungfrau Maria, der es geweiht ist. Am Ende des Ortes gegen Süden steht das Schulhäuschen, in welchem von einem definitiven exponirten Schulgehülfen in den Wintermonaten Schulunterricht ertheilt wird für die schulpflichtigen Werktagsschüler von Kornau und Reuthe, während die Sonntagsschüler die Marktschule zu besuchen haben.

4. Die Schrattwangalpe

mit 1 Sennhütte liegt 2 Stunden vom Markte südwestlich am Fuße des Söllereckes zur Rechten der Breitach mit herrlicher Fernsicht in's Unterland und nach dem Bodensee.

Die hieher gehörenden Weidplätze sind: der Hof, Geisbichl, Hühnermoos, unter den Köpfen, und die Fürpfanne.

Wasserquellen findet man im Hühnermoos, im Geisbichl, unter der Hütte und im Hof.

Angränzende Bergköpfe sind: das Söllereck, der Söllerkopf und der Aelbekeskopf.

Von 24 Kühen, welche hier Weide finden, gewinnt man von Anfangs Juni bis Ende Septembers 28 — 30 Ztr. Käse und 2 Ztr. Butter.

Uebersicht.

	Seite.
Einladung an die Gebirgsfreunde	7
Einleitung.	8
I. Das Trettach-Gebiet	16
A. Das linke Trettach-Gebiet.	
a. Der Markt Oberstdorf	—
b. Die Wallfahrt St. Maria Loretto	47
c. Dienersberg	53
d. Der Weiler Haseltopf	—
e. Der Christles See	—
f. Die Ringersgundalpe	54
g. Die Gumpenalpe	—
h. Die untere Mädelesalpe	55
B. Das rechte Trettach-Gebiet.	
a. Das Faltenbacher-Seiten-Gebiet	56
1. Der Weiler Faltenbach	—
2. Die vordere Seealpe	57
3. Der Weiler Kühnberg	—
b. Das Oybacher-Seiten-Gebiet	58
1. Der Weiler Gruben	59
2. Die Gündle's-Alpe	—
3. Die vordere Lugenalpe	—
4. Die hintere Lugenalpe	60
5. Die Gutenalpe	—
6. Die Käseralpe	61
7. Der Eisee	62
8. Das Laufbachertobel	—
9. Der Seebach mit dem Selblingsee	63
c. Das Dietersbacher-Seiten-Gebiet	—
1. Der Weiler Dietersberg	64
2. Der Weiler Gottenried	—

Seite.

3. Der Weiler Raut 65
4. Die Filiale Gerſtruben . . . . . —
5. Das Gerſtruber Aelpele 66
6. Die Gerſtruber Gemeindealpe . . . . —
7. Die vereinigte Dietersbacheralpe . . . 67
d. Das Traufbacher-Seiten-Gebiet . . . . —
1. Die Filiale Spielmannsau 68
2. Die Hierenalpe . . . . . —
3. Die vordere Traufbergalpe 69
4. Die hintere Traufbergalpe . . . . —
5. Die Durachalpe 70
6. Die Krautersalpe . . . . . —
7. Die Giebelalpe 71
e. Das Sperrbach-Seiten-Gebiet . . . . —
1. Die Obermädelesalpe 72
2. Der Alpſee von O. Mädele 73
3. Die ſchwarze Milz . . . . . —
II. Das Stillach-Gebiet 74
A. Das linke Stillach-Gebiet
a. Der Freibergſee 75
b. Der Weiler Huberleſchwand 76
c. Vorderhochleithe . . . . . —
d. Hinterhochleithe . . . . . —
e. Die Sölleralpe . . . . . —
f. Der Weiler Schwand mit Rinnang . . . 77
g. Schneckenmoos . . . . . —
h. Der Weiler Gundsoy mit Faiſtenoy . . 78
i. Der Weiler Leiter mit Ebnat . . . . —
k. Die Schlappoldalpe . . . . . —
l. Die Biernwangalpe 79
m. Die vordere Warmatsgundalpe . . . —
n. Der Warmatsgundſee 80
o. Die hintere Warmatsgundalpe . . . —
p. Der Weiler Gundsbach 81

Seite.

q. Die Griesgundalpe 81
r. Die Buchenrainalpe . . . . . —
s. Die vordere Taufersbergalpe 82
t. Die hintere Taufersbergalpe . . . . —
u. Die Halbenwangeralpe 83

B. Das rechte Stillachgebiet.

a. Der Burgstall . . . . . —
b. Die Himmelsschrofenalpe 84
c. Das G'schlief oder St. Wendelin . . . . —
d. Der Weiler Knatswald 85
e. Die Filiale Birgsau . . . . . —
f. Die vordere Einödsbergalpe . . . . . —
g. Die vereinigte hintere Einödsbergalpe . . . 86
h. Der Weiler Einödsbach . . . . . —
i. Die Breitengernalpe 87
k. Das Petersälbele . . . . . —
l. Die Linkersalpe 88
m. Die Rappenalpe . . . . . —
n. Die Biberalpe 89
o. Der Schrofenpaß . . . . . —

III. Das Breitach-Gebiet 90
1. Die Filiale Jauchen 92
2. Der Weiler Reuthe . . . . . —
3. Die Filiale Kornau . . . . . —
4. Die Schrattwangalpe 93

rmatsgundalpe.	140. Der Rissenkopf.
ndbachmit See u. F.	141. Der Aelbeleskopf.
uatsgundsalpe.	142. Das Hahnenköpfle.
dsbach.	143. Der Hüttenkopf.
lpe.	144. Die Höfatspitze.
nalpe.	145. Salhenkerskopf.
bergal. m. einem See.	146. Zeigereck.
fersbergalpe.	147. Krumenstein.
eralp m. 2 Wasserfäl.	148. Der Fürsch[illegible]
	149. Hühleskopf[illegible]
ofenalpe.	150. Kegelköpfe.
a im Gschlief.	151. Der Giebel.
t.swald.	152. Der Himelsschrofen.
Birgsau.	153. Das Schmalhorn.
nödsbergalpe.	154. Grafsbergkopf.
nödsbergalpe.	155. Der wilde u. Spätegundskopf.
ädsbach.	156. Der Glasfeldkopf.
lp m. 2. Wasserfäl.	157. Der Mufskopf.
le.	158. Der Linkerskopf.
	159. Der Falkenkopf.
u. See u. Fällen.	160. Hintereck.
	161. Schartenkopf.
enpafs.	162. Griesgundkopf.
m. dem Zweng.	163. Alpgundkopf.
uchen.	164. Rofsgundkopf.

PARSONS LIBRARY
University of
MICHIGAN